

STANDPUNKT

Kommunikation – Eine Herausforderung für uns alle!

Die Branche „Sicherheits- und Verteidigungsindustrie“ ist altbacken, in der Gesellschaft nicht gern gesehen (Stichwort: Schmuttel-ecke) und überhaupt produzieren sie selbst und die Bundeswehr vorwiegend negative Schlagzeilen: „Panzer, die nicht fahren! Flugzeuge, die nicht fliegen! Schiffe, die nicht schwimmen!“

Die Verteidigungsindustrie ist innovativ, sichert Arbeitsplätze und ist Teil der nationalen Risikovorsorge. Die Bundeswehr schützt Deutschland und vor äußerer Aggression.

Zwei Aussagen die unterschiedlicher nicht sein können. Vermutlich befindet sich die Wahrnehmung innerhalb der Gesellschaft irgendwo zwischen diesen beiden Ausprägungen. Eines wird dabei ganz deutlich: Industrie und Streitkräfte sind mehr denn je auf gute Kommunikation angewiesen. Aufklären, zur Diskussion anregen, um Interesse, Kenntnis und Verständnis zu erlangen, sollte der Dreiklang sein.

Die Bundeswehr liefert hierfür ein vortreffliches Beispiel. Sie hat einen professionellen Marketing-Footprint mit der gleich mehrfach ausgezeichneten 360-Grad-Kampagne „Mach, was wirklich zählt!“ hinterlassen. Ein Teil dieser Kampagne war die YouTube-Serie „Die Rekruten“. In diesem Format wendet sich die Truppe, vornehmlich in den sozialen Medien, an eine junge Zielgruppe. Die Streitkräfte befinden sich durch das Aussetzen der Wehrpflicht (sie war wichtiger Kommunikationskanal!) schlichtweg nicht mehr in der Mitte der Gesellschaft. Durch gezielte Kommunikation ist es der „Arbeitgebermarke Bundeswehr“ gelungen, sich der Zielgruppe wieder ein Stück weit zu nähern. Ein Prozess, der weitergehen wird.

Leider ist eine solche Kommunikationsstrategie nicht immer leicht zu verorten. Wehrpflicht ist z. B. nach wie vor ein positiv belegter Begriff und es fiele leicht, sie marketingtechnisch zu bespielen. Bei den angesprochenen Schwierigkeiten der Rüstungsindustrie sieht das anders aus. Es gibt kein „Stabselement“ – ähnlich der „Arbeitgebermarke Bundeswehr“ –, das eine einheitliche Imagekampagne aufsetzen kann. Mit ihrer Zielsetzung und ihrem „Serviceangebot“ kann hier jedoch die Deutsche Gesellschaft für Wehrtechnik e. V. (DWT) unterstützen. Als Mitglieder der DWT sind wir Kommunikatoren und Multiplikatoren. Wir tragen also aktiv zu besserer Kenntnis und Verständnis und damit zur Möglichkeit eines besseren Image bei. Durch das umrissene Spannungsfeld wird es künftig noch mehr darauf ankommen, selbstbewusst, aktiv und gezielt zu mitzuwirken. Eben eine Herausforderung für uns alle!

Thobias Ehleke

DWT – intern Interview

Interview von Brigadegeneral Martin Konertz, Europäische Verteidigungsagentur, zu den Initiativen der EU im Verteidigungsbereich

Militärische Fähigkeiten müssen sichtbar und messbar sein. Sie verleihen dem diplomatischen Diskurs Glaubwürdigkeit – ohne leidet die eigene Relevanz. Welches sind die vorrangigen Handlungsfelder, die die verschiedenen europäischen Initiativen abzielen um Fähigkeitslücken gemeinsam zu schließen?

Die europäische Fähigkeitslandschaft ist nicht breit aufgestellt und sie ist insbesondere nicht kohärent. In ihrer Notifikation zur Permanenten Strukturierten Zusammenarbeit (PESCO) haben die Mitgliedsstaaten dies deutlich herausgestellt.

Als eine langfristige Vision von PESCO wurde als Ziel eine kohärente „full spectrum force“ skizziert. Und das betrifft alle traditionellen operativen Bereiche: Land-, Luft- und Seestreitkräfte sowie die Unterstützungskräfte.

Die Grundorientierung, was in diesen operativen Bereichen gemeinsam, d. h. im Rahmen von multinationalen Projekten, angegangen werden muss erhalten die Mitgliedsstaaten durch die elf kürzlich verabschiedeten EU Prioritäten für die Fähigkeitsentwicklung. Sie sind gemeinsam mit den Mitgliedsstaaten im Rahmen des Capability Development Plan (CDP) erarbeitet worden.

Das sind im Bereich der Landstreitkräfte vor allem die Hauptwaffensysteme und die logistische Unterstützung, bei den Luftstreitkräften sind es Luftüberlegenheit und -beweglichkeit

aber auch die Integration in einen Luftraum mit zunehmend komplexer werdenden Verkehrsregeln. Für die Seestreitkräfte gehören die Verbesserung der Bewegungsfreiheit zur See und die Kontrolle der Unterwasserbereiche dazu. Übergreifenden Charakter haben die Bereiche Informationsüberlegenheit, raumgestützte Informations- und Kommunikationssysteme



Brigadegeneral Konertz, Director Capability, Armament & Technology at the European Defence Agency

sowie die Befähigung zu Cyber Operationen. Hinzu treten Technologien für autonome Systeme.

Was passiert mit bereits bestehenden Kooperationsprojekten?

Die Grundorientierung für kooperative Fähigkeitsentwicklung ist mit diesen im Juni 2018 verabschiedeten Prioritäten

täten neu geordnet und ausgerichtet worden. In ihrer Gesamtheit beschreiben diese Prioritäten den vordringlichen Handlungsbedarf zur Verbesserung der Kohärenz der europäischen Fähigkeitslandschaft.

Bestehende Kooperationsaktivitäten lassen sich in dieses Spektrum einordnen und ihre Wirkung auf die Verbesserung der Fähigkeitslandschaft bewerten. Dabei wird dann auch deutlich wo diese bestehenden Projekte in diesem Zusammenhang die Kontinuitätslinien bilden und in welchen Bereichen nachjustiert werden sollte.

Steht die französische „European Intervention Initiative“ in Konkurrenz zu PESCO oder ist es eher eine Ergänzung?

Die französische „European Intervention Initiative“ zielt darauf ab, ein gemeinsames Verständnis im Bereich der Verteidigung zu entwickeln. Im Origin-

naltext wird sogar von einer gemeinsamen Kultur gesprochen.

Ein solches Verständnis ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass wir gemeinsame Fähigkeitsentwicklung betreiben in einer Weise, dass diese Fähigkeiten nicht nur nationalen Fähigkeitsforderungen allein genügen, sondern auch aus europäischer Sicht die Kohärenz der Fähigkeitslandschaft insgesamt stärken.

Dies ist auch in den Beschlüssen zu PESCO so angelegt. Dort wird davon gesprochen, dass die Mitgliedsstaaten ihre Verteidigungsapparate aufeinander abstimmen. Das wird nur gelingen, wenn auch ein gemeinsames Verständnis für übergeordnete Zusammenhänge, Bedarfe und Herangehensweisen entwickelt wird.

PESCO und die französische Initiative sind daher kein Widerspruch, sondern ergänzen sich komplementär.

Sehen Sie die in 2017 getroffene Vereinbarung von 25 EU-Mitgliedsstaaten, sich in sog. PESCO-Strukturen im Sinne verstärkter Verteidigungs- und Rüstungskooperation zusammenzutun, als Beginn eines europäischen Cluster-Prozesses zur Erfassung von Fähigkeitslücken und industriellen Kooperationsstrukturen?

Die Bedeutung von PESCO und ihre besondere Stärke steckt in der Bindung an den Vertrag von Lissabon und ganz konkret in den 20 Verpflichtungen, die die PESCO Mitgliedsstaaten eingegangen sind.

Diese 20 Verpflichtungen beschreiben die politischen Ziele, die bei dieser auf Dauerhaftigkeit angelegte Kooperation erreicht werden sollen. Die Mitgliedsstaaten planen die Umsetzung und Erreichung dieser Ziele ganz konkret aus und informieren sich gegenseitig jährlich über diese Pläne. Die Hohe Vertreterin unterrichtet auf dieser Grund-



DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR WEHRTECHNIK e.V.

Stand: 04. Juli 2018

20. DWT - Marineworkshop

Trendwende Technik | Marine 2030+

24.-26. September 2018, Van der Valk Resort Linstow



Diese Veranstaltung ist
NATO/EU EYES ONLY



www.dwt-sgw.de

lage den Europäischen Rat über die Umsetzung von PESCO. PESCO Projekte in der Fähigkeitsentwicklung sind ein Ergebnis dieser strukturierten Zusammenarbeit und der besonders sichtbare Teil von PESCO.

Gerade für diese Projekte bedarf es einer inhaltlichen Grundorientierung, die in den 20 Verpflichtungen bereits verankert ist. Die bereits erwähnten, kürzlich verabschiedeten EU Prioritäten zur Fähigkeitsentwicklung liefern diese Grundorientierung. Und die Koordinierte Überprüfung der Verteidigungsbemühungen (CARD) verschafft den Mitgliedsstaaten den Gesamtüberblick über die europäische Fähigkeitslandschaft und dient insbesondere als Navigationsmittel auch für neue Kooperationsoptionen.

Erst im Zusammenwirken dieser drei Handlungsstränge wird sich eine zielorientierte Gestaltungskraft entwickeln, die sich auf die Fähigkeitslandschaft und auch industrielle Strukturen nachhaltig auswirkt. Das wird umso mehr gelingen, wie sich auch die durch den EDF bereit gestellten Fördermittel an diesem strukturierten und wirkungsorientierten Ansatz ausrichten.

Welche Rolle will die EDA hierbei übernehmen? Sind gemessen daran, was die EDA tun könnte, ihre Ressourcen ausreichend?

Gemeinsam mit dem Europäischen Auswärtigen Dienst und dem Militärstab der Europäischen Union (EUMS) bildet die EDA das PESCO Sekretariat. Wir haben für die Mitgliedsstaaten als eine Sofortmaßnahme einen gemeinsamen IT Arbeitsbereich eingerichtet, der den Informationsaustausch erleichtert und einen strukturierten Zugriff auf den Stand der Umsetzung von PESCO gestattet.

Das PESCO Sekretariat ist für die Bewertung von Projektvorschlägen und der nationalen Implementierungspläne zuständig. Der Europäische Auswärtige Dienst mit dem EUMS leistet die Bewertung aus der operationellen Sicht, die EDA trägt mit Bewertungen

aus der Fähigkeitssicht bei. Die Zusammenarbeit insbesondere mit dem EUMS ist besonders eng und intensiv. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind ein wesentlicher Bestandteil der jährlichen Berichterstattung der Hohen Vertreterin an den Europäischen Rat und eine Orientierung für die Mitgliedsstaaten.

Die EDA hat darüber hinaus die Aufgabe, die Mitgliedsstaaten bei den Projekten der Fähigkeitsentwicklung zu unterstützen und bei der Vermeidung unnötiger Überlappung mit anderen Kooperationsprojekten. In diesen Aufgabenfeldern kann sich die Agentur mit ihrer ganzen Bandbreite an Erfahrungen und Fachwissen einbringen.

Der Umfang der mit PESCO verbundenen Einzelaufgaben hat die Aufstellung einer neuen PESCO-Abteilung in der EDA erforderlich gemacht, die aus insgesamt sieben Mitarbeitern bestehen wird.

Wesentliche Grundlagen der EDA zur Erfüllung der Bewertungsaufgaben sind die Expertise in multinationaler Fähigkeitsentwicklung und die Ergebnisse, die die Agentur in der Rolle als CARD Sekretariat erarbeitet hat. Hier ist ein einzigartiger Überblick über die europäische Fähigkeitslandschaft und die Verteidigungsbemühungen der Mitgliedsstaaten entwickelt worden, der kontinuierlich fortgeschrieben wird. Auch in diesem Bereich ist die Zusammenarbeit mit dem EUMS besonders eng.

Wie sehen Sie den PESCO-Ansatz in Relation zu entsprechenden Initiativen innerhalb der NATO?

Die EDA hat die Aufgaben, die Mitgliedsstaaten bei der Vermeidung unnötiger Duplizierungen mit anderen Kooperationsprojekten zu unterstützen. Das schließt die Projekte in der NATO und anderen Zusammenhängen mit ein. Die EDA kommt diesem Auftrag nach, in dem die Mitgliedsstaaten auf Risiken möglicher Duplizierungen hingewiesen werden. Darüber hinaus werden durch die EDA

Wege und Möglichkeiten aufgezeigt, wie die betreffenden Projekte inhaltlich so gestaltet werden können, dass sie sich komplementär ergänzen und nicht zu Überlastungen oder Doppelungen führen.

Welche Rolle wird die EDA im Rahmen der Realisierung des EDF (European Defence Funds) übernehmen?

Der EDF ist von der Europäischen Kommission initiiert worden. Im Zusammenhang mit dem sogenannten Forschungsfenster des EDF hat die Agentur sehr erfolgreich die Vorbereitende Maßnahme im Dialog mit Kommission, Mitgliedsstaaten und Industrie mitgestaltet. Im Zusammenhang mit dem sogenannten Fähigkeitsfenster des EDF wird derzeit durch den Programmausschuss unter Leitung der Kommission ein Arbeitsprogramm entwickelt, das den Rahmen für konkrete zu fördernde Projekte beschreibt. Die EDA hat in diesem Programmausschuss eine Beobachterrolle, nimmt an den Aussprachen teil und bringt sich hier mit ihrer fachlichen Expertise in multinationaler Fähigkeitsentwicklung und Projektarbeit sowie mit den übergreifenden Betrachtungsperspektiven ein, die im Rahmen der Entwicklung der europäischen Prioritätensetzung für die Fähigkeitsentwicklung (CDP) und des CARD Prozesses erarbeitet worden sind. Dadurch kann die Entscheidungsfindung bei Arbeitsprogramm und Projekten ausgewogener und informierter erfolgen. Im Bedarfsfall und auf Anfrage unterstützt die EDA die einzelnen Mitgliedsstaaten durch Beratung und Expertise bei Kooperationsprojekten, einschließlich technischer Einzelaspekte. Das schließt Projekte mit ein, die die Mitgliedsstaaten in den EDF einbringen wollen.

Können aus Ihrer Sicht innerhalb des EDF die Anreize zur Effizienzsteigerung bei europäischen Kooperationen noch gesteigert werden?

Ganz allgemein kann man sagen, dass kein System perfekt ist. Es gibt sicherlich Optimierungsmöglichkeiten. Der Bedarf an Verbesserungen sollte jedoch zunächst ermittelt werden.

Das gelingt am besten in der Praxis. Dort kann man die Wirkungen am ehesten sehen und die Frage beantworten, ob diese Wirkungen in Umfang und Nachhaltigkeit zufriedenstellend sind oder nicht.

Ich empfehle daher, dass man dem gerade aus der Taufe gehobenen EDF zunächst einmal die Jungfernfahrt gestattet, bevor man über Verbesserungen nachdenkt.

Welche Hinweise würden Sie der deutschen wehrtechnischen Industrie geben, um Chancen innerhalb dieser sich wandelnden Rahmenbedingun-

gen für Verteidigung stärker für sich zu nutzen?

Ohne die wehrtechnische Industrie ist eine Umsetzung in der Fähigkeitsentwicklung nicht leistbar. Der Dialog mit der Industrie ist daher unerlässlich, um zu gemeinsamen und realitätsnahen Vorstellungen zu kommen.

Der EDF zielt auf eine nachhaltige Förderung der europäischen wehrtechnischen Industrie ab. Nachhaltigkeit und belastbare Perspektiven für die Industrie werden sich nur dann ergeben, wenn sich auch der EDF an einem strukturierten und zielorientierten Vor-

gehen ausrichtet, wie es mit dem kohärenten Zusammenwirken der neuen EU Prioritäten mit PESCO und CARD beschrieben ist.

Und den hierzu erforderlichen Dialog sollten wir intensivieren. Darauf hat die EDA ihr Engagement mit der Industrie neu ausgerichtet. Bei der planerischen Umsetzung der EU Prioritäten zur Fähigkeitsentwicklung werden wir die nächsten Schritte auf diesem Weg eines verstärkten Dialoges gehen. ■

DWT – intern dankt für das Gespräch.

 <p>Federal Ministry of the Interior, Building and Community</p> <p>4th International Development of CBRN</p>	 <p>Symposium on Protection Capabilities</p>
<p>Outdoor Demo & Ice-Breaker 03rd September 2018 Schloss Diedersdorf 15831 Großbeeren (near Berlin) Bus-Transfer from / to Hotel Maritim</p> <p>Programme / Terms and Conditions at</p>	<p>Conference & Exhibition 04th - 05th September 2018 Maritim Hotel proArte Friedrichstraße 151 10117 Berlin</p> <p>www.cbrn-symposium.com</p>

Ecke des Geschäftsführers

Änderungen?

Seit 61 Jahren arbeitet die DWT – zunächst allein, später gemeinsam mit der SGW – daran, als neutrale Dialogplattform mit Kommunikation dazu beizutragen, dass nicht nur das bestmögliche Material für die Streitkräfte beschafft wird, sondern auch die Notwendigkeit von Bundeswehr und militärischen sowie industriellen Fähigkeiten als selbstverständlicher Bestandteil nationaler Souveränität von der Bevölkerung akzeptiert wird.

So weit, so gut.

Sie, verehrte Leserin, verehrter Leser, engagieren sich als Mitglied unseres Vereins für unsere Ziele. Für Ihren wichtigen Beitrag danken wir Ihnen, denn nach mehr als 25 Jahren „Friedensdividende“ geht es grundsätzlich wieder um dieselben Ziele wie 1957:

Aufbau von Fähigkeiten, erkennen, welche davon wichtige Bestandteile nationaler Souveränität sind (Stichwort „Schlüsseltechnologie“) und dies zu vertreten. Also:

Unterstützen der in diesem Sinn zielgerichteten Kommunikation zwischen Politik, Wissenschaft/Forschung, Bundeswehr, Industrie und zunehmend weiteren BOS – wohlgermerkt im öffentlichen Raum.

Aus diesem Grund schottet sich die DWT nicht ab. Beispiele: Mit unseren Sektionen sind wir im gesamten Bundesgebiet (im Bereich Bodensee darüber hinaus) vertreten. Auf unserer Homepage kann sich jeder über unsere Ziele informieren, jede „natürliche oder juristische Person“ kann Mitglied werden.

Mit den „Handlungsgrundsätzen DWT/SGW für Veranstaltungen“, die auf der Homepage veröffentlicht sind, machen wir unsere Arbeit transparent, dort und in der Satzung weisen wir darauf hin, dass die Aktivitäten von DWT und SGW nicht auf Geschäftsanbahnung abzielen. Die Mitgliederversammlung hat dies im Mai bekräftigt. Übrigens sind die Handlungsgrundsätze ein sog. „[living document](#)“. Klicken Sie es gerne an und schicken Sie mir Ihre Vorschläge zur Verbesserung (aber bitte nicht Verlängerung).

All das macht deutlich, dass DWT/SGW die geltenden Regeln kennen und selbstredend einhalten. Neudeutsch: Wir sind compliant.

Im Namen der Geschäftsführung bitte ich Sie, dafür weiter „deutlich hörbar“ einzutreten und unsere Bemühungen zur Steigerung unseres Bekanntheitsgrads weiter aktiv zu unterstützen.



Konteradmiral a. D. Karl-Wilhelm Ohlms,
Geschäftsführer der DWT

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'K.O.' followed by a stylized flourish.

APPELL

Als Förderndes Mitglied der DWT sind Sie prädestiniert, neue Mitglieder aktiv zu werben.

Machen Sie mit:

Mitglieder werben Mitglieder.

Sie kennen die Unternehmen und Sie haben die besten Argumente.

So unterstützen Sie Ihre DWT nachhaltig.

Aus Brüssel

Nachfolgend werden interessante Papiere aus Brüssel zur Information weitergereicht:



Vorschlag für eine VERORDNUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES zur Einrichtung des Europäischen Verteidigungsfonds; Brüssel, den 13.6.2018 COM (2018) 476 final 2018/0254 (COD)

Zu finden mit dem dazugehörigen ANNEX unter:

<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/DOC/?uri=CELEX:52018PC0476&qid=1531832465934&from=EN>

Dazu gehört die Pressemitteilung von MdEP Michael Gahler, Mitglied im Unterausschuss für Sicherheit und Verteidigung des Europaparlamentes (SEDE) vom 13.06.2018

Michael Gahler, spokesperson on security and defence of the EPP Group, welcomes the European Commission's proposals on financing EU efforts in support of defence:

„With today's proposals the European

Commission follows the political will of the EPP Group and the majority in the European Parliament to protect better our citizens and the Union. For improving defence member states need to strengthen military cooperation and increase our deterrence.

The current suggestions incorporate strong financial incentives in order to improve cooperation in the areas of defence research, capability development and military mobility. The EU can bring real added value for big, complex and expensive armament programmes and infrastructure measures. In addition, today's proposals can make a change in finding new ways for funding EU military operations and troops of partners.

Now, member states need to ensure the success that the EU financing offer will lead to multinational procurement programmes. The litmus test will be if member states realize future cooperation in pending procurement programmes, be it the future combat air system, the future main battle

tank system or drones as well as air defence and electronic warfare.“ ■

STUDY Requested by the SEDE subcommittee: CSDP after Brexit: the way forward-Policy Department for External Relations Directorate General for External Policies of the Union, (Link zum Download)

[www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2018/603852/EXPO_STU\(2018\)603852_EN.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2018/603852/EXPO_STU(2018)603852_EN.pdf) ■

Briefing EU Legislation in Progress, European defence industrial development programme (EDIDP), EPRS | European Parliamentary Research Service, Author: Christian Scheinert, Members' Research Service, 29.06.2018, bitte auf "pdf EN" klicken

<http://www.europarl.europa.eu/thinktank/en/search.html?authors=19934> ■

Die Mutter aller Gipfel, Ergebnisse des Ratgipfels vom 28./29. Juni 2018, Konrad-Adenauer-Stiftung Brüssel

<http://www.kas.de/bruessel/de/publications/52991/> ■

Auch interessant:

EUISS Yearbook of European Security 2018, 26 June 2018, von Daniel Fiott und Jakob Bund, kann hier heruntergeladen werden:

<https://www.iss.europa.eu/content/eu-iss-yearbook-european-security-2018> ■

DGAP: Was das 2%-Ziel der NATO für die europäischen Verteidigungshaushalte im Jahr 2024 bedeutet

<https://goo.gl/TE5AR9> ■

Unterbringung im Einsatz

Energie und Medienanbindung in stationärer Unterbringung im Einsatz



Geballte fachliche Kompetenz: (v. l. n. r.) Bernd Kögel, Alice Greyer-Wieninger, Dr. Matthias Witt; alle Fotos: cpm/RSeS

Nein, es ging nicht um Rundfunk und Fernsehen, oder Internet und Cloud-Services. Die Fachkonferenz des DWT-AKM befasste sich zwar mit Medien – aber inzwischen versteht man im Behördendeutsch unter Medien die Ver- und Entsorgungsleistungen für feste und bewegliche Infrastruktur. Auf Deutsch: Strom, Wasser, Abwasser und Müll.

So traf sich auf Einladung des DWT-AKM im April 2018 im Maritim Hotel in Bonn die Fachklientel zu diesem Thema aus Industrie, Behörden und Bundeswehr.

Unter der fachkundigen Leitung von Dr. Matthias Witt, Leiter des Arbeitskreises Mittelstand (AKM) der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik (DWT), und Oberst (a. D.) Bernd Kögel, Geschäftsführer der DWT, be-

grüßte die (Anm. der Redaktion: inzwischen pensionierte) Abteilungsleiterin im BMVg für den Organisationsbereich Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen, Ministerialdirektorin Alice Greyer-Wieninger die nahezu 200 Teilnehmer der Konferenz und übergab für die fachlichen Details anschließend an das Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen in der Bundeswehr, BAIUDBw. Das BAIUDBw, das Planungsamt der Bundeswehr und das Logistikkommando der Bundeswehr arbeiten hier Hand in Hand als Bedarfsträger und Bedarfsdecker und stellten aus der jeweiligen Perspektive ihre aktuellen Überlegungen dar.

Hier ging es nicht nur um die Bundeswehr im Einsatz sondern auch um die Aufgaben der Bundeswehr im Rahmen des Hostnation Support für die

NATO. Auch hier sind für Transport und Versorgung bei der Durchquerung der Bundesrepublik mobile Infrastruktur und Medien zur Verfügung zu stellen.

Optimierung der Energieversorgung

Der erste große fachliche Themenblock befasste sich mit der Bereitstellung von Infrastruktur und erforderlicher Energie. Hier war aktuell neben der effektiven Energieerzeugung besonders die Speicherung von momentan nicht benötigter Energie für spätere Nutzung im Fokus der Teilnehmer.

Von Industrieseite waren neben den Entwicklern von modernen Konzepten in der Vortragsreihe auch die Systemintegratoren gefragt. Hier stellten steep, ESG und die allgemein bisher nur als lokaler Energieversorger bekannte EnBW ihre Konzepte vor. Als Systemintegrator sind sie in der Lage, rasch auf Neuerungen am Markt zu reagieren und stets state-of-the-art Leistungen anzubieten.

Mit der FGAN war auch die Forschungsseite vertreten. Auch hier wird mit Hochdruck an effektiven Lösungen gearbeitet, Energie in Form von Wärme und Elektrizität verlässlich zu erzeugen und zu speichern. Die FGAN demonstrierte auf ihrem Stand in der begleitenden Ausstellung eine verblüffende Art der Wärmeerzeugung mithilfe Sorptionsspeichern, die als thermochemische Speicher nahezu verlustfrei arbeiten. Man sprühte etwas Wasser auf ein paar Zeolithkugeln, die der geneigte Interessent in seiner Hand hielt, und schon wurde es heiß in der Hand. Die beiden Agenten können getrennt gelagert werden und reagieren erst beim Zusammentreffen.

Die NATO Smart Energy Initiative war durch die bestens bekannte Dr. Susanne Michaelis vertreten. Sie wies

auf die Tätigkeiten der Amerikaner auf diesem Gebiet in Grafenwöhr hin, die auf dem Gebiet des Environment Protection führend sind. Weiterhin erwähnte sie das NATO Energy Security Centre of Excellence in Vilnius, das auch deutschen Firmen die Möglichkeit gibt, dort Produkte testen zu lassen. Erst kürzlich hat Pfisterer dort sein System gründlich durchchecken lassen. Hier ist ein Ansatzpunkt für die deutsche Industrie, einen Fuß ins internationale Geschäft zu bekommen. Dabei wies sie auch auf die Bedeutung der Aufnahme der deutschen Firmen in die Supplier Registration bei der NATO Beschaffungsagentur NSPA in Luxemburg hin. Wer hier nicht drin steht, hat fast keine Chance mit der NATO ins Geschäft zu kommen.

Als letztes erwähnte Dr. Michaelis die Messe „Innovative Energy Solutions for Military Applications, IESMA“, die im November 2018 unter fachlicher Leitung des NATO Energy Security Centre of Excellence in Vilnius stattfindet. Bei der letzten Veranstaltung waren dort ca. 40 Aussteller.

Wasser und Abwasser

Der zweite Veranstaltungstag war den flüssigen Medien gewidmet. Das Zentrum für Geoinformationswesen der Bundeswehr zeigte in seinem Vor-



Klein aber fein, die angeschlossene Fachaustellung konzentrierte die Aussteller auf kleiner Fläche

trag die Schwierigkeiten auf, in Einsatzländern Wasser zu gewinnen. Hier kommt es darauf an, nicht die Wasserversorgung der einheimischen Bewohner zu stören. Das bedeutet unter Umständen eine extrem tiefe Bohrung, wobei gleichzeitig die hydrogeologischen Randbedingungen wie Regenerierung des abgepumpten Wassers zu beachten sind. Gleichzeitig muss durch die Dienststellen des Zentralen Sanitätsdienstes der Bundeswehr die Einhaltung der Hygienevorschriften sichergestellt werden. So arbeiten hier Pioniere und San-Personal Hand in Hand, um den eingesetzten Kräften, eigenen und verbündeten, hygienisch einwandfreies Trinkwasser bereit zu stellen.

Wichtig bei der Wasserversorgung ist aber auch die intelligente Nutzung der Abwässer. Hier kann bis zu 90 % des Wassers als Brauchwasser wieder verwendet werden, wenn es entsprechend aufgearbeitet wird. Kärcher und Veolia haben hier neben der FGAN Wege und Möglichkeiten demonstriert, die sich zum Teil bereits in der Nutzung befinden.

Fazit

Aus den verschiedensten Gründen ist es immer opportuner, sich mit dem Feld der Medienversorgung auseinander zu setzen. Sei es das Einsparpotential bei fossilen Brennstoffen, das bis zu 60 – 70 % bei der Erzeugung von elektrischem Strom oder Wärme für Klimatisierung betragen kann, oder bei der Gewinnung und Recyclebarkeit von Wasser. In Zukunft wird man verstärkt über kluges Handeln knapper Ressourcen nachdenken müssen. Industrie und Forschung bieten Lösungsansätze an, die der militärische Nutzer evaluieren und im Probebetrieb anwenden muss, um auf lange Sicht dieses Einsparpotential zu nutzen.

Übrigens, Gleiches gilt für GO's und NGO's bei zivilen Aufgaben z. B. im Katastrophenschutz im In- und Ausland. Und es gilt keine Zeit zu verlieren! ■

*Oberstleutnant (a. D.) Dipl.-Ing.
Rainer von Benrath, CPM-Forum 3-2018*



Dr. Matthias Witt bei der Eröffnung des Forums

10. DWT/ AKM Veranstaltung „Im Dialog mit Militärattachés“ 2018

Der Arbeitskreis Mittelstand (AKM) der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik e. V. hat am 23. April auf Schloss Diedersdorf südlich von Berlin die mittlerweile 10. Informationsveranstaltung „Im Dialog mit Militärattachés“ dem kleinen Jubiläum angemessen durchgeführt.

Im Rahmen ihrer Ausbildung sollen die zukünftigen deutschen Militärattachés auch mit den Themen „Ausrüstung der Bundeswehr“ und „Leistungsfähigkeit der wehrtechnischen Industrie“ vertraut gemacht werden.

In Ergänzung zur reinen theoretischen Unterrichtung erfolgt die Darstellung des Leistungsspektrums des wehrtechnischen Mittelstandes in Deutschland im Rahmen der Veranstaltung „Im Dialog mit Militärattachés“ mit begleitender praxisorientierter Ausstellung.



Die ausländischen Attachés bei den Vorträgen zu „Protection of critical infrastructure“



Begrüßung und Eröffnung durch Brigadegeneral Brötz, BMVg und Dr. Witt, Leiter AKM in der DWT

In bislang einmaliger Art werden die amtierenden und zukünftigen deutschen Militärattachés sowie ihre in Berlin akkreditierten ausländischen Kollegen zusammengeführt, um ihre Kenntnisse über wehrtechnische Fragestellungen zu erweitern und im Gedankenaustausch mit den Vertretern der Unternehmen zu vertiefen. Damit soll dem Adressatenkreis die Arbeit als Informationsvermittler erleichtert werden.

Die Veranstaltung begann mit Vorträgen von Prof. Höfler, Dr. Glawe sowie Herrn Müller (Kanzlei Oppenhoff & Partner), die zum „Rechtsrahmen für die Ausfuhr von Militärtechnologie heute und morgen“ vorgetragen haben. Die Informationen waren insbesondere an die ausstellenden Unternehmen gerichtet. Die Gelegenheit, über juristische Hürden mit Experten zu diskutieren, wurde lebhaft genutzt.



Ein Ausschnitt der beteiligten Mittelständler in der Wehrtechnik

Nach der offiziellen Eröffnung der Veranstaltung durch Dr. Matthias Witt (GF der WIMCOM GmbH und Leiter AKM), hatten die deutschen Lehrgangsteilnehmer die Möglichkeit, sich an den Ständen der ausstellenden Unternehmen zu informieren.

Den in Berlin akkreditierten ausländischen Attachés wurde nachmittags ein Überblick über das Selbstverständnis und die Zielsetzung des Arbeitskreises Mittelstand gewährt, der mittlerweile mehr als 220 Unternehmen umfasst. Vertreter der Firmen EnBw, Wolff & Müller Government Services sowie steep trugen anschließend unter der Überschrift „Protection of critical infrastructure“ zu unterschiedlichen Erfahrungen aus ihren Unternehmungen vor.

Vorführung ihres umfangreichen Leistungsspektrums.

Alle Teilnehmergruppen wurden abends zusammengeführt, um ihre Erfahrungen und Fragen im Beisein Brigadegeneral Brötz, BMVg SE I, in lockerer Runde auszutauschen bzw. zu erörtern.

Die stetig wachsende Teilnehmerzahl – in diesem Jahr mehr als 300 – bestätigen den AKM in seiner Arbeit. Die Vorbereitungen für das kommende Jahr, die gemeinsam mit DWT/ SGW übernommen sowie vom zuständigen Referat des BMVg unterstützt werden, liefen bereits kurze Zeit nach der beendeten Veranstaltung an. Das gemischte Organisationsteam ist stets bemüht, aktuelle Themen aufzugreifen und die Agenda mit Vorträgen und Vorführungen empfängerorientiert informativ zu gestalten. ■

Wehrtechnik im Dialog



Information –
Kommunikation – Publikation

Abgerundet wurde dieser Teil der Informationsveranstaltung durch den Vortrag „Außenwirtschafts- und Rüstungsexportpolitik“, von Willy Jeanrond, Bundesamt für Wirtschaft & Ausfuhrkontrolle (BAFA, Ref 213) aus Eschborn. Eindrucksvoll ergänzten die Feldjäger den informativen und fordernden Tag mit einer dynamischen

AKM Zu Besuch beim Wehrwissenschaftlichen Institut für Werk- und Betriebsstoffe (WIWeB) in Erding

Der Arbeitskreis Mittelstand (AKM) der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik e. V. führt seit Jahren in Absprache mit dem Vizepräsidenten (ziv.) des Bundesamtes für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bw (BAAINBw) Informationsbesuche bei den ihm nachgeordneten Dienststellen durch.

In den letzten Jahren wurden mit großem Erfolg die WTD 41 in Trier, die WTD 91 in Meppen, die WTD 71 in Eckernförde und die WTD 81 in Greding besucht. Der Besuch des WIWeB in Erding war damit die konsequente und logische Fortführung der Besuchs- / Informationsreihe.

Das WIWeB ist als Teil des BAAINBw eingebunden in den Gesamtaufgabenkontext der Abteilung für Ausrüstung und Nutzung des BMVg.

Daraus abgeleitet ist ihm die Verantwortung für alle Fragen der Zuverlässigkeit, Sicherheit und Technologie der Werk-, Betriebsstoffe und der Bekleidung sowie der persönlichen Ausrüstung des Soldaten übertragen. Damit ist es das Kompetenzzentrum der Bundeswehr zu diesen Themenbereichen.

Diesen Anforderungen kann das WIWeB nur gerecht werden, wenn es in diesen Bereichen auch eigene Forschung betreiben darf, um das notwendige Wissen für die speziellen Fragestellungen eines militärischen Nutzers gezielt und nachhaltig aufbauen zu können.

Neben der Vergabe von Projekten im Rahmen der Auftragsforschung an kompetente Partner aus Wissenschaft und Industrie tritt zunehmend die Bearbeitung eigener Ideen in ausge-



Bild: WIWeB

wählten Schwerpunkten in den Vordergrund.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde die Rolle des WIWeB an verschiedenen Beispielen beim Beschaffungsprozess für Betriebsstoffe, 3D-Druck oder Zulassungsverfahren bei Farben und Lacken aufgezeigt und im Bereich der Textilien vertieft.

Das WIWeB versteht sich als Erbringer einer ganzheitlichen, interdisziplinären Dienstleistung für den Soldaten während des gesamten Lebenszyklus der Ausrüstung. Es bringt in der Vorphase und der Entwicklung seine Kompetenz ein, unterstützt in der Phase der Beschaffung u. a. durch die Erstellung von Beschaffungsgrundlagen und wertet während der Nutzungszeit Schadensfälle und Einsatzerfahrungen zur Weiterentwicklung aus.

Die Zulassung im Bekleidungsbereich ist aufgrund des weiten Spektrums von Anforderungen an die Bekleidung überaus komplex und orientiert sich an den geforderten Eigenschaften Tarnung, Wetter-, Flamm- und Vektorenschutz und muss dabei noch antistatisch und möglichst leicht sein. Am Ende des Verfahrens steht die Fest-

stellung der gesundheitlichen Unbedenklichkeit.

Als Ausblick in die Zukunft wurde der Bereich der „smart textiles“ vorgestellt. Von „was ist bereits heute möglich“ bis zu „was kann uns die Zukunft bringen“ wurde durch Vortrag aber auch durch Anschauungsobjekte der weite Einsatzbereich aufgezeigt. Möglich ist es bereits, Heiz- bzw. Kühlelemente zu integrieren, Fotovoltaik-Elementen zur Stromerzeugung aufzubringen oder Wundverbände zu monitoren. Für die Zukunft wird z. B. darüber nachgedacht, körperliche Vitalfunktion unter z. B. Vollschutz medizinisch auszuwerten, um Tragezeiten von isolierender Schutzbekleidung abhängig von der tagesaktuellen Leistungsform individuell anzupassen. Ebenso denkt man über ein „chamäleonartiges Verhalten“ der Bekleidung, die sich der jeweiligen Umgebung anpasst, bereits nach.

Diese und weitere Fragestellungen wurden im Rahmen der Vorträge, aber auch den Kaffeepausen und insbesondere bei der gemeinsamen Abendveranstaltung beim Bayrischen Buffet nachhaltig diskutiert. ■

„Neuer Wind am See“ – Eindrücke vom 6. Sicherheitspolitischen Bodenseekongress



Brigadegeneral a. D. Dr. Erich Vad zur deutschen Sicht

Am 5.5.2018 fand der 6. Sicherheitspolitische Bodenseekongress statt, an dessen Gestaltung auch die DWT durch ihre Sektion „Bodenseedreieck“ am Rande beteiligt war. Diese besondere DACH-Veranstaltung war exzellent von der Österreichischen Offiziersgesellschaft Voralberg als Gastgeber vorbereitet, und fand im vollbesetzten Montfortsaal des Landhauses in Bregenz statt.

Die hochkarätigen Redner um Thomas Greminger, Generalsekretär der OSZE, sowie den Oberst des Generalstabsdienstes vom österreichischen Kommando Landstreitkräfte, Herrn Peter Hofer, und Herrn Brigadegeneral a. D.

Erich Vad – ehemaliger Militärberater der Bundeskanzlerin Angela Merkel – gingen in ihren vielschichtigen Ausführungen auf aktuelle sicherheitspolitische Fragestellungen ein, und betonten die besondere kritische Sicherheitslage, in der sich Europa derzeit befindet. Nach der Mittagspause wurden die verschiedenen Thesen und politischen Sichtweisen in einem gemeinsamen Panel erörtert. Hierbei wurde deutlich, welchen komplexen Fragestellungen sich insbesondere die DACH-Länder in den nächsten Jahren zu stellen haben, und inwiefern auch Versäumnisse bzgl. der Entwicklung eines gemeinsamen europäischen Bedrohungsverständnisses zukünftig zu

besonderen strategischen Herausforderungen führen werden.

Man darf daher schon jetzt neugierig sein auf die Fortsetzung im nächsten Jahr:

Der 7. Sicherheitspolitische Bodenseekongress wird dann am 11. Mai 2019 auf deutscher Seite stattfinden. Neben Offiziersgesellschaften, Vereinen und Gesellschaften der Sicherheits- und Wehrpolitik aus Österreich, Schweiz und Deutschland wird die Sektion „Bodenseedreieck“ sich besonders bemühen, die DWT hierbei ansprechend zu repräsentieren. ■

Prof. Dr. Stefan Pickl

Das neue Wettbewerbsregister kommt

Auf Bieter in Vergabeverfahren über öffentliche Aufträge kommen erhebliche Neuerungen zu: In Zukunft wird es ein bundesweites Wettbewerbsregister geben. Darin werden Verfehlungen von Bietern eingetragen. Ergibt eine Registerabfrage Eintragungen, droht einem Bieter der Ausschluss vom Vergabeverfahren. Eine Betrachtung durch Dr. Daniel Soudry, SOUDRY & SOUDRY Rechtsanwälte, Berlin.

Noch arbeitet ein Aufbaustab beim Bundeskartellamt an der technischen Umsetzung. Seinen Betrieb soll das Register erst 2020 aufnehmen. Die Hektik kurz vor Inkrafttreten der neuen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) lehrt jedoch, dass man sich frühzeitig mit den Änderungen befassen sollte. Das Wichtigste hier im Überblick:

Wozu noch ein Register?

Ziel des Registers ist, dass öffentliche Aufträge nur an Unternehmen vergeben werden, die in der Vergangenheit keine erheblichen Rechtsverstöße begangen haben und sich im Wettbewerb fair verhalten. Vergleichbare Register gibt es zwar schon heute in

einzelnen Ländern und mit dem Gewerbezentralregister (GZR) auch auf Bundesebene. Die GZR-Abfrage betrifft aber nur einen Teil vergaberechtlicher Ausschlussgründe, die Landesregister sind unterschiedlich ausgestaltet und betreffen keine Aufträge des Bundes. Diese Zersplitterung soll das Wettbewerbsregister als einheitliches und umfassendes Register für alle öffentlichen Aufträge beenden.

Was wird in das Register eingetragen?

Eingetragen werden künftig zum einen schwere Straftaten wie Korruption, Geldwäsche, Menschenhandel, Betrug, Beteiligung an organisierter

Kriminalität und andere Wirtschaftsdelikte, etwa Verstöße gegen Wettbewerbsrecht und Steuerhinterziehung. Zum anderen aber auch vermeintlich geringfügige Verfehlungen wie das Vorenthalten von Arbeitsentgelt und Sozialabgaben, Verstöße gegen das Arbeitnehmerüberlassungsgesetz, das Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz, das Arbeitnehmer-Entsendegesetz und das Mindestlohngesetz. Daran zeigt sich: Das Wettbewerbsregister ist mitnichten eine Liste „schwerer Verbrecher“. Auch Fehler in der Personal- und Lohnbuchhaltung und Verstöße gegen bindende Lohngesetze können zu Eintragungen führen. Schließlich werden auch Entscheidun-



gen in Verfahren über Kartellordnungswidrigkeiten ab einer Geldbuße von mindestens 50.000 Euro in das Register eingetragen.

Wie funktioniert das Register?

Kartellbehörden, Staatsanwaltschaften und sonstige Behörden melden dem Register künftig alle Verfehlungen von Bieter. Bevor eine Verfehlung eingetragen wird, wird das betroffene Unternehmen angehört. Über einen Rechtsanwalt darf es Akteneinsicht nehmen. Kommt die Registerbehörde zu dem Ergebnis, dass die Verfehlung wie gemeldet begangen wurde, trägt es sie in das Register ein. Damit stehen die Angaben sämtlichen öffentlichen Auftraggebern bundesweit zur Verfügung. Bereits ab einem Nettoauftragswert von 30.000 Euro sind diese verpflichtet, eine Registerabfrage durchzuführen, bevor sie den Zuschlag in einem Vergabeverfahren erteilen. Für Dritte ist das Register aber nicht einsehbar.

Welche Folgen hat eine Eintragung?

Wird ein Unternehmen in das Register eingetragen, kann das erhebliche Auswirkungen haben. Für die Dauer von bis zu fünf Jahren kann es von der Vergabe öffentlicher Aufträge ausgeschlossen werden. Zwar gibt es keinen Automatismus. Öffentliche Auf-

traggeber haben einen Ermessensspielraum und können in jedem Einzelfall entscheiden, ob sie ein eingetragenes Unternehmen tatsächlich von der jeweiligen Auftragsvergabe ausschließen. Ist ein zwingender Ausschlussgrund im Sinne von § 123 GWB eingetragen, wird ein Ausschluss aber die regelmäßige Folge sein. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geht von einer „faktischen Bindungswirkung“ aus.

Kartellamtschef Mundt kritisierte das Register zuletzt wegen seiner unabsehbaren Folgen und warnte vor einer „kompletten Existenzvernichtung“ bzw. „Todesstrafe für Unternehmen“. Das klingt etwas dramatisch. Doch bei einer starken Ausrichtung auf öffentliche Aufträge können die Auswirkungen einer Eintragung weitreichende Folgen haben.

Wie werden Eintragungen gelöscht?

Die Löschung einer einmal erfolgten Eintragung aus dem Wettbewerbsregister ist grundsätzlich in drei Fällen möglich:

- Unrichtige Daten löscht das Bundeskartellamt von Amts wegen.
- Nach Ablauf einer verhängten Sperre (3 bis 5 Jahre) wird ein Eintrag automatisch gelöscht.

- Schließlich können betroffenen Unternehmen die Löschung selbst beantragen, wenn sie eine sog. Selbstreinigung nach § 125 GWB durchlaufen haben. Über die Löschung entscheidet das Bundeskartellamt auf Antrag. Wird der Antrag abgelehnt, ist eine gerichtliche Nachprüfung beim zuständigen Oberlandesgericht Düsseldorf möglich.

Für Unternehmen, die eine Selbstreinigung durchlaufen haben, ergeben sich künftig entscheidende Änderungen. Wer den durch sein Fehlverhalten entstandenen Schaden kompensiert, mit den Ermittlungsbehörden kooperiert und Konsequenzen bei der Unternehmensorganisation zieht, kann nun vom Bundeskartellamt feststellen lassen, dass er wieder für öffentliche Aufträge in Frage kommt. Die positive Entscheidung ist für sämtliche öffentlichen Auftraggeber bindend, die negative hingegen nicht. Betroffene Unternehmen können deshalb in einem Vergabeverfahren gegenüber dem jeweiligen Auftraggeber weitere entlastende Tatsachen vortragen. Bloße Zusicherungen oder Versprechen reichen für eine Selbstreinigung aber nicht aus.

Fazit

Das Wettbewerbsregister schließt die Lücken bisheriger Register und gibt öffentlichen Auftraggebern bundesweit Informationen über Verfehlungen von Bieter in Vergabeverfahren. Es betrifft keineswegs nur „Kriminelle“. Arbeits- und sozialrechtliche Verstöße können schon für eine Eintragung genügen. Für Unternehmen sind die Risiken zudem schwer kalkulierbar, da ihnen auch Verfehlungen leitender Mitarbeiter wie eigene zugerechnet werden. Wer zu Unrecht in das Wettbewerbsregister eingetragen wird, sollte umgehend dagegen vorgehen, um keine Zeit zu verlieren. Denn Rechtsmittel gegen fehlerhafte Eintragungen oder verweigerte Löschungen haben keine aufschiebende Wirkung. ■

IMPRESSUM

Herausgeber:

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR WEHRTECHNIK e. V. (DWT)
Hochstadenring 50 · 53119 Bonn

Verantwortlich für den Inhalt:

KAdm a. D. Dipl.-Kfm. Karl-Wilhelm Ohlms, Geschäftsführer der DWT e. V.

E-Mail: info@dwt-sgw.de · Internet: www.dwt-sgw.de

Satz & Layout: www.pohl-satz.de

Die DWT – *intern* erscheint 3 mal / Jahr. Copyright® DWT e. V.

Die DWT – *intern* wird an alle Fördernden (FM) und Persönlichen Mitglieder (PM) versandt.

Namentlich gekennzeichnete Texte entsprechen nicht unbedingt der Meinung des Herausgebers.

Mitgliederversammlung am 8. Mai 2018 im Hotel Maritim in Bonn

Die Mitgliederversammlung 2018 der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik fand am 8. Mai 2018 von 14:30 Uhr bis 16:00 Uhr im Hotel Maritim in Bonn statt. Alle DWT-Mitglieder waren dazu herzlich eingeladen. Nach § 7.1 der Satzung der DWT e. V. ist durch den Präsidenten einmal jährlich eine Ordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen, möglichst im ersten Halbjahr. Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung fand außerdem eine Nachwahl von Mitgliedern des Präsidiums der DWT statt.

Präsident Dipl.-Math. Gerhard Schempp begrüßte alle Anwesenden, insbesondere die Mitglieder des Präsidiums und des Vorstandes, namentlich die Ehrenmitglieder in alphabetischer Reihenfolge Oberst a. D. Cornelsen, Generalmajor a. D. Döring, Dr. Grosch, Oberstleutnant a. D. Rauchalles und Brigadegeneral a. D. Rothenberger sowie MdB Vöpel, Deutscher Bundestag, für die Amtsseite Ministerialdirektorin Greyer-Wieninger BMVg und aus der Wirtschaft Herrn Claus Günther, CEO Diehl Defence GmbH & Co. KG, die alle auch Präsidiumsmitglieder sind.

Anschließend bat er darum, sich zum Gedenken an die im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder von den Plätzen zu erheben.

Es sind verstorben:

am	Titel	akad. Grad	Vorname	Nachname	im Alter von
29.07.2017	Oberst a. D.	Dipl.-Ing.	Klaus D.	Hesse	78
19.10.2017	Fregattenkapitän a. D.		Klaus-Peter	Timm	73
02.02.2018	Fregattenkapitän a. D.		Oskar	Behrendt	74
05.03.2018			Horst	Janßen	87

Danach übernahm der Vorsitzende General a. D. Rainer Schuwirth satzungsgemäß die Sitzungsleitung, begrüßte seinerseits die 106 anwesenden / vertretenen, stimmberechtigten Mitglieder und erläuterte nach der Feststellung der form- und fristgerecht Ladung einen Vorschlag des Vorstandes zur Ergänzung der Satzung und damit verbunden eine Änderung

der Tagesordnung um die Punkte 8 „Satzungsergänzung“ und 9 „Handlungsgrundsätze DWT/SGW für Veranstaltungen“ mit dem Ziel, vor dem Hintergrund der aktuellen Compliance-Diskussion die Unabhängigkeit und Gemeinnützigkeit der DWT in der Satzung stärker herauszustellen. Einwände gegen die Änderung der Tagesordnung bzw. weitere Änderungsvorschläge oder Sachanträge erfolgen nicht.

Daraufhin führte der Vorsitzende aus, dass die Mitgliederversammlung im Wesentlichen folgende mit einfacher Mehrheit zu entscheiden hat:

- Genehmigung des Geschäftsberichts mit Jahresabschluss 2017,
- Genehmigung des HH-Plans und des Jahresprogramms 2018,

- Entlastung des Vorstandes,
- Wahl von zwei Rechnungsprüfern für die Dauer eines HH-Jahres und
- über für die Satzungsergänzung eine Dreiviertelmehrheit erfordert.

Im Einklang mit den Satzungsvorgaben hat der Vorstand am 10. April 2018 den Geschäftsbericht gebilligt und das Präsidium am 12. April 2018

die von der Mitgliederversammlung zu genehmigenden Punkte zustimmend Kenntnis genommen und der Weiterleitung an die Mitgliederversammlung ohne Änderungsvorschläge zugestimmt.

Den Geschäftsbericht mit Jahresabschluss 2017 stellt der Geschäftsführer Konteradmiral a. D. Karl-Wilhelm Ohlms vor und führt dabei u. a. aus, dass das Berichtsjahr durch die Fortsetzung der Informations- und Bildungsarbeit der vergangenen Jahre gekennzeichnet war. Alle Aktivitäten dienten der satzungsgemäßen Förderung der Bildungsarbeit auf den Themenfeldern Sicherheits- und Verteidigungspolitik, Wehr- und Sicherheitstechnik sowie der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie. Die Transparenz über die Arbeit der DWT wurde

über die Berichterstattung der Veranstaltungen von DWT und SGW auf der Homepage www.dwt-sgw.de sichergestellt.

Zur jüngsten personellen Entwicklung im Vorstand durch Selbstergänzung informierte er wie folgt: Herr Schielwein hat wegen beruflicher Veränderungen seine Aufgabe als Sprecher

des IKZ am 13. März 2018 beendet und ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Die Position wird mit Frau Simone Peuten (M.A.) unter dem Vorbehalt ihrer Wahl als neue Sprecherin des IKZ ab 27. Juni 2018 wieder besetzt werden. Herr Generalmajor a. D. Weisenburger ist am 10. April 2018 aus dem Vorstand ausgeschieden. Sein Nachfolger ist Herr Generalmajor Weidhüner, Amtschef des Streitkräfteamtes der Bundeswehr.

Zur Mitgliederentwicklung berichtete er, dass es mit Stand März 2018 eine positiv scheinende Entwicklung bei PM gibt, die sich bis Ende des Jahres

erst bestätigen muss, um Rückschlüsse zu ziehen und dass die Entwicklung der FM mit demselben Vorbehalt stabilisiert scheint.

Zum Geschäftsergebnis 2017 trug er zusammengefasst vor, dass der Jahresabschluss vor dem Hintergrund der aus 2016 übernommenen Zahlungen bzw. der bis 31.12.2017 noch ausstehenden Einnahmen als zufriedenstellend bezeichnet werden kann. Der Einnahmeüberschuss des Jahres 2017 soll in Übereinstimmung mit den einschlägigen steuerrechtlichen und vereinsrechtlichen Regelungen hauptsächlich als Betriebsmittelreserve und

als Rücklage für die notwendige Modernisierung der DV-Anlage verwendet werden.

Beim Blick in das laufende Geschäftsjahr führte er aus, dass das Jahresprogramm 2018 der bewährten Thememischung folgt und die Resonanz auf die Programmkündigung insgesamt einen guten Verlauf des Jahres erwarten lässt. Der Haushaltsplan 2018 orientiert sich insgesamt an den Entsprechungen der Vorjahre, Besonderheiten des Jahres 2017 sind berücksichtigt.

Abschluss 2017 und Prognose 2018 bewertete er als zufriedenstellend und kündigte an, den Kurs gemeinsam mit der SGW beizubehalten. Er erläuterte, dass Preisentwicklung, zunehmende Anzahl von Honorarforderungen hochkarätiger Vortragender und die Gestaltung des Jahresprogramms auf attraktivem Niveau teuer sind und stellte fest, dass sich DWT und SGW ausweislich des Jahresabschlusses sich nicht „auf Kosten der Teilnehmer die Taschen voll machen“.

Schließlich stellte er heraus, dass Gründungsidee und Zweck der DWT heute so aktuell sind wie vor 61 Jahren. Trendwenden, neue technologische Entwicklungen und solche im Bereich der Sicherheits- und Verteidigungspolitik und deren zunehmende Komplexität verlangen stärkere zweckbezogenen Kommunikation und bergen großes Potenzial für die unterstützende Arbeit der DWT. Diese erfordert jedoch Impulse für wichtige Themenstellungen von außen sowie kompetente und hochkarätige Vortragende / Diskutanten auch aus dem Verteidigungsressort. Ohne die Beiträge der Amtsseite wäre die durch DWT und SGW getragene zweckbezogene Kommunikation gefährdet.

Der Rechnungsprüfer Herr Oberstleutnant a. D. Uwe Anderssen berichtete über die gemeinsam mit Herrn Dipl.-Kfm. Horst Schuchmann am 09.04.2018 vollzogenen Rechnungsprüfung. Diese hat nach stichprobenartiger Überprüfung alle Einnahmen und Ausgaben als belegt und die Kas-

 DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR WEHRTECHNIK e.V. <small>seit 1957</small>	
DWT – Mitgliederversammlung am 8. Mai 2018 von 14:30 Uhr bis 16:00 Uhr Maritim Hotel Bonn, 53175 Bonn	
Tagesordnung	
1. Begrüßung	Präsident
2. Eröffnung der Mitgliederversammlung	Vorsitzender
a. Feststellung der Beschlussfähigkeit	
b. Zustimmung zur geänderten Tagesordnung	
3. Lage der DWT und Planung	Vorsitzender
a. Geschäftsbericht mit Jahresabschluss 2017	Geschäftsführer
b. Jahresplanung und Haushaltsplan 2018	
4. Bericht der Rechnungsprüfer (RP)	Sprecher RP
5. Aussprache und Genehmigung	Vorsitzender
a. Geschäftsbericht mit Jahresabschluss 2017	
b. Jahresplanung und Haushaltsplan 2018	
6. Entlastung des Vorstandes	Präsident
7. Wahl der Rechnungsprüfer für das HH-Jahr 2018	Vorsitzender
8. Satzungsergänzung Erhöhung Transparenz	Vorsitzender Ä
9. Erklärung „Handlungsgrundsätze DWT/SGW für Veranstaltungen“	Vorsitzender Ä
10. Personalveränderungen im Vorstand	Vorsitzender
11. Wahl zur Ergänzung des Präsidiums	Vorsitzender
12. Forschungsbericht „Perzeption Wehrtechnik und Rüstung in der Bundesrepublik Deutschland“	Vorsitzender
13. Behandlung von Sachanträgen	Vorsitzender
14. Verschiedenes	Vorsitzender
15. Abschluss der Mitgliederversammlung	Vorsitzender / Präsident

Tagesordnung

senführung als korrekt ergeben. Er empfahl der Mitgliederversammlung die Entlastung des Vorstandes.

Nachdem die Mitgliederversammlung dem Geschäftsbericht 2017 mit Jahresabschluss 2017 sowie dem Haushaltsplan 2018 und der Jahresplanung 2018 zugestimmt hatte, schloss der Vorsitzende den TOP mit einem ausdrücklichen Dank an Vorstand und die Mitarbeiter der Geschäftsführung von DWT und SGW ab. Anschließend erteilte sie auf Antrag des Präsidenten dem Vorstand Entlastung und wählte erneut die Herren Uwe Anderssen und Horst Schuchmann als Rechnungsprüfer für das Haushaltjahr 2018.

Zum TOP Satzungsergänzung erläuterte der Vorsitzende die Gründe für die Ergänzung der Satzung wie folgt: Im Zusammenhang mit der im Geschäftsbereich des BMVg geführten Compliance-Diskussion und Fehlwahrnehmungen in der Öffentlichkeit über Rolle und Charakter der DWT soll mit der beantragten Satzungsergänzung rasch eine ergänzende Charakterisierung der DWT als gemeinnützige, neutrale und unabhängige Dialogplattform aufgezeigt werden. Bei dem Antrag geht es darum, § 2 Nr. 7 der Satzung hinter dem letzten Satz um folgenden Text zu ergänzen:

„Zum Erreichen des Vereinszwecks führt die gemeinnützige DWT Veranstaltungen unterschiedlichen Charakters durch, die jeweils in einem ange-

messenen Rahmen stattfinden müssen.

Alle Aktivitäten der DWT sowie der verbundenen Unternehmen, Arbeitskreise und Gremien dienen ausdrücklich nicht:

- der Geschäftsanbahnung, der Vertragsverhandlung,
- der Absprache über wirtschaftliches Handeln sowie
- der Beeinflussung von Entscheidungen.“

In der Diskussion wird klargestellt, dass mit dem Begriff „verbundene Unternehmen“ in der Formulierung „Alle Aktivitäten der DWT sowie der verbundenen Unternehmen ...“ im Sinne des Handelsgesetzbuches Tochterunternehmen der DWT gemeint sind, also gegenwärtig die SGW.

In der anschließenden Abstimmung per Handzeichen stimmt die Mitgliederversammlung bei einer Gegenstimme der Satzungsergänzung zu (vgl. auch <https://www.dwt-sgw.de/ueber-die-dwt/satzung/>).

Im Zusammenhang mit der Satzungsergänzung erläuterte der Vorsitzende die Zielsetzung und die Hintergründe der Erklärung „Handlungsgrundsätze DWT/SGW für Veranstaltungen“. Das Positionspapier soll die Satzung für die praktische Arbeit ergänzen, als ein Hilfsmittel für die Argumentation über Rolle und Selbstverständnis der DWT erprobt und im Zuge praktischer

Erfahrungen weiterentwickelt werden. Die DWT Webseite enthält das Papier im aktuellen Stand (<https://www.dwt-sgw.de/veranstaltungen/handlungsgrundsaeetze-dwtsgw-fuer-veranstaltungen/>)

Die Mitgliederversammlung nahm die Information ohne Diskussion zur Kenntnis.

Zu den Personalveränderungen im Vorstand ergänzt der Vorsitzende die Information durch den Geschäftsführer im Rahmen des Geschäftsberichts dahingehend, dass Frau Peuten als kommissarische Sprecherin IKZ bis zu Ihrer Wahl als Sprecherin IKZ in die Vorstandsarbeit einbezogen wird. Die aktuelle Zusammensetzung des Vorstandes ist der DWT Web-Seite zu entnehmen (vgl. <https://www.dwt-sgw.de/ueber-die-dwt/vorstand/>).

Auf Vorschlag des Präsidenten wählt die Mitgliederversammlung folgende Persönlichkeiten ergänzend bis zum Ablauf der gegenwärtigen Wahlperiode in das Präsidium (siehe Tabelle unten):

Präsident und Vorsitzender gratulieren den neuen Präsidiumsmitgliedern zur Wahl. Die aktuelle Zusammensetzung des Präsidiums ist der DWT-Web-Seite zu entnehmen (vgl. <https://www.dwt-sgw.de/ueber-die-dwt/praesidium/>).

Zum Forschungsbericht „Perzeption Wehrtechnik und Rüstung in der

Bereiche	Vorschlag	Unternehmen / Amt / Organisation	
Politik			
1	Abgeordneter	Dr. Karl-Heinz Brunner	Deutscher Bundestag (SPD)
2	Abgeordneter	Ingo Gädechens	Deutscher Bundestag (CDU/CSU)
3	Abgeordnete	Kerstin Vieregge	Deutscher Bundestag (CDU/CSU)
Wirtschaft			
4	Hauptmann d. R.	Dipl.-Kfm. Jan-Patrick Helmsen	Rheinmetall AG
Bundeswehr			
5	Konteradmiral	Dipl.-Ing. Frank Martin Lenski	Marinekommando

Die durch die Mitgliederversammlung gewählten neuen Präsidiumsmitglieder

Bundesrepublik Deutschland“ erinnerte der Vorsitzende daran, dass die DWT im Rahmen ihrer satzungsgemäßen Ziele nach einem Beschluss von Präsidium und Vorstand die Universität der Bundeswehr in München mit einer Studie unter dem Titel „Perzeption von Wehrtechnik und Rüstung in der Bundesrepublik Deutschland“ beauftragt hat. Die Leitung der Studie lag in den Händen von Prof. Dr. Franz Beitzinger, Professur für Unternehmenskommunikation, Institut für Organisationskommunikation, Fakultät für Betriebswirtschaft. Das erstmalig zu dieser Thematik breit angelegte Forschungsprogramm wurde über insgesamt fünfzehn Monate durchgeführt. Es bestand aus drei Abschnitten:

- Vorstudie zur Eigenwahrnehmung von Unternehmen und Organisationen der Verteidigungswirtschaft in Deutschland auf der Grundlage einer Online-Befragung,
- qualitative Tiefeninterviews mit ausgewählten Probanden unterschiedlicher Herkunft und Lebensläufe zur Wahrnehmung des Themenkomplexes Wehrtechnik und Rüstung und
- repräsentative Befragung der deutschen Wohnbevölkerung zu ausgewählten Aspekten der Wahrnehmung von Wehrtechnik und Rüstung.



Präsident Gerhard Schempp eröffnet die Mitgliederversammlung



Mitglieder hören erfreut den Jahresbericht des Geschäftsführers

Hier besonders hervorzuhebende Ergebnisse betreffen die grundsätzliche Haltung der Bevölkerung zur Rüstungsindustrie, zum Rüstungsexport und zum materiellen Zustand der Bundeswehrausrüstung. Diese Erkenntnisse sowie Aussagen zum Image der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie, zu deren Abhängigkeit von politischen Entscheidungen sowie zur Verantwortung von Politik gegenüber der Sicherheits- und Verteidigungswirtschaft bilden den Kern des Forschungsberichts.

Der Abschlussbericht kann den Dialog zwischen Politik, Bundeswehr und Sicherheits- und Verteidigungsindustrie sachlich unterstützen und Orientierung anbieten.

Die Studie ist entsprechend Vorstandsbeschluss und der Empfehlung des Präsidiums am 24. April 2018 mit Anschreiben per Post an ausgewählte

Adressaten verschickt worden. Sie wird an weitere Adressaten per Mail verteilt und ist auf der Web-Seite der DWT zum Download für alle Mitglieder und für die Öffentlichkeit eingestellt (vgl. <https://www.dwt-sgw.de/aktuelles-infos/informationen/>).

Nachdem keine Sachanträge vorliegen, dankte unter dem TOP Verschiedenes das Ehrenmitglied Brigadegeneral a. D. Rothenberger dem Vorstand und der Geschäftsführung dafür, dass sie DWT und SGW auf hohem Stand halten.

Der Präsident schließt die Mitgliederversammlung mit Dank an alle Teilnehmer für das Kommen ab.

Die Mitgliederversammlung 2019 findet nach einer Terminänderung nun am 21. Mai 2019 im Hotel Maritim in Bonn statt. ■

Bitte vormerken:

Terminänderung DWT-Tag 2019

Die Tagung der Sektions- und Arbeitskreisleiter, die Mitgliederversammlung, die Jahrestagung und der Jahresempfang 2019 der DWT finden nicht am 14.05.2019, sondern

am 21.05.2019 im Hotel Maritim in Bonn
statt.

Jahrestagung und Jahresempfang 2018

Traditionsgemäß fand im Anschluss an die Mitgliederversammlung die Jahrestagung mit dem Jahresempfang 2018 am 08.05.2018 im Hotel Maritim in Bonn statt.

Die Jahrestagung stand im Zeichen der europäischen Zusammenarbeit unter dem Titel:

Multinationalität und Integration als Bestimmungsgrößen für Bundeswehr und Verteidigungswirtschaft – Erfahrungen der Nutzerebene in der internationalen Zusammenarbeit.

Für die Einordnung des Themas hatte der Präsident in seiner Einladung auf das Weißbuch 2016 verwiesen: „Für die Gestaltung der Verteidigungs- und Militärpolitik muss die Bundeswehr über ein umfangreiches bi- und multilaterales Instrumentarium verfügen, das kohärent anzuwenden und kontinuierlich auf seine Weiterentwicklung zu überprüfen ist. Multinationalität und Integration werden insbesondere auch in Strukturen, Einsätzen, langfristiger gemeinsamer multinationaler Fähigkeitsentwicklung und weiteren Kooperationsformen sowie in der Rüstungspolitik umgesetzt.“ (Weißbuch 2016 S. 96). Dieses zunächst sehr abstrakte Ziel wurde in der diesjährigen Jahrestagung mit Kurzvorträgen und einer Podiumsdiskussion mit erfahrenen Verantwortungsträgern beleuchtet, die Multinationalität aus der Praxis kennen und ihre Eindrücke und Erfahrungen aus der internationalen Zusammenarbeit schilderten und mit Teilnehmern der Tagung diskutierten.

Die Gesprächsleitung hatte der DWT-Vorstandsvorsitzenden General a. D. Rainer Schuwirth übernommen, der in seiner Einführung zunächst erläuterte, dass trotz unterschiedlicher Strukturen und Mitglieder von EU und NATO die Zielsetzungen, Verfahren und Rahmenbedingungen beider Organisationen in militärischer Hinsicht sehr ähnlich und in vielen Dokumen-



Oberst Stamm bei seinem Vortrag

ten auf hoher doktrinäer Ebene beschrieben sind und dass es heute um Eindrücke aus der Umsetzungsebene der internationalen Zusammenarbeit geht. Anschließend stellte er die Referenten vor: Oberst Johannes Stamm, Stv. Kommandeur Flugbereitschaft der Bundeswehr, Oberstleutnant Christoph Huber, Kommandeur Panzergrenadierbataillon 122 und Frank Boller, Vice President Military Programs Fa. Grob Aircraft S.E. Sie verfügen als militärische Führer eines Verbandes, eines Gefechtsverbandes im Einsatz, in multinationalen Stäben oder vergleichbar bzw. in der Ebene Kundenbetreuung über reiche Erfahrung in der Multinationalität, Interoperabilität und Standardisierung, Ausbildung, Ausrüstung und entsprechender Logistik.

Als erster trug Oberst Stamm zum Lufttransport vor und führte aus, dass Lufttransport immer im Einsatz ist und entsprechend unterschiedlicher Anforderungen über ein breites Fähigkeitsprofil von Personen- und Material-, wie auch Verwundetentransport sowie Mit-

tel zur Luftbetankung verfügt. Dieses ergibt sich insbesondere über die europäische Zusammenarbeit, die eine Aufgabenteilung erlaubt und es besser als im nationalen Rahmen ermöglicht, spezifische Fähigkeiten effektiv und effizient einzusetzen. Als Beispiele erläuterte er das Europäische Lufttransportkommando (EATC), die deutsch-französische Lufttransportkooperation mit der Aufstellung eines bi-nationalen Lufttransportverbandes C-130 sowie die Strategic Airlift (Interim) International Solution (SALIS). Dann berichtete er über die Operation MINUSMA (Multidimensionale, integrierte Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen in Mali), eine UN-Mission mit dem Ziel, den Staat Mali zu stabilisieren, an der er persönlich in der Anfangsphase teilgenommen hat. Er schloss mit einer Bilanz Pro und Contra Multinationalität ab, in der das breitere Fähigkeitspektrum in der Internationalität einem nationalen Fähigkeitsverlust gegenüberstand, insgesamt aber die Vorteile internationaler Zusammenarbeit überwogen.

Ihm folgte Herr Boller, der Aktivitäten seines Unternehmens von Missionssystemen für Einsätze bis hin zu Ausbildungsprogrammen in unterschiedlichen Ländern wie Großbritannien und Jordanien vorstellte. Insbesondere bei den Jordanischen Luftstreitkräften hat das Unternehmen als Teil der Ertüchtigungsinitiative der deutschen Bundesregierung für Jordanien ein gemeinsames Verständnis aller Beteiligten für grundlegenden Fragen für den Flugverkehr und das Fähigkeitsprofil von Piloten erreichen können und auf dieser Basis eine Pilotenausbildung etablieren können. Abschließend formulierte er – u. a. ausgehend von den positiven Erfahrungen seines Unternehmens und aus seiner Sicht bestehenden Mängeln in der Ausbildung und in der Einsatzvorbereitung (z. B. Mali), sowie fehlender Attraktivität in der Bundeswehr – einige Denkanstöße. Dabei nannte er neben anderen Punkten teilstreitkraftgemeinsame statt teilstreitkraftzentrierte Ausbildung und Übungen, stärkeren Realitätsbezug bei der Einsatzvorbereitung, pragmatische Lösungen zu Erhöhung der Flugstunden und damit Verbesserung der Attraktivität für das fliegende Personal.

Den Reigen der Kurzvorträge schloss Oberstleutnant Huber, der über seinen Einsatz im Rahmen der NATO-multinationalen enhanced Forward Presence Battlegroup in Litauen berichtete. Er schilderte zunächst Auf-



Präsident Gerhard Schempp mit dem neuen Präsidiumsmitglied MdB Betw. Kerstin Vieregge, CDU, Deutscher Bundestag

trag und internationale Gliederung des Verbandes und die notwendige interne Integration der beteiligten 7 Nationen sowie wichtige Aktivitäten im Einsatzzeitraum. Seine Erfahrungen fasste er in folgenden Punkten zusammen: Der multinationale Einsatz hat deutliche Fortschritte in der Interoperabilität erbracht, wobei Interoperabilität mehr ist als „nur Technik“. Sie verlangt u. a. Sprachfähigkeiten auch auf den unteren Ebenen, gemeinsames Verständnis für Führungs-

verfahren und Einsatzgrundsätze, kompatible Ausbildungssimulationssysteme sowie ein einheitliches Gefechtsstandkonzept und -ausstattung sowie die Integration in das System der übergeordneten Brigade und deren Kampfunterstützung. Sein Fazit: Wenn Multinationalität funktioniert, entsteht ein hoher Einsatzwert. Im Ergebnis ist eine deutliche Steigerung der Fähigkeiten des Personals der litauischen Brigade und der truppenstellenden PzBrig 12 in Operationen verbundener Kräfte festzustellen.

In der anschließenden Diskussion wurden einige Aspekte vertieft und andere kritisch hinterfragt. Dabei wurden u. a. Zweifel an der tiefen Integration bis auf die Verbandsebene hinsichtlich der militärischen Effektivität eines solchen Verbandes im Vergleich zu einem national zusammengesetzten Verband diskutiert. Einigkeit bestand darin, dass eine tiefere Integration der Streitkräfte in der Europäischen Union eine feste Größe für die Zukunft ist.

Im Anschluss an die Jahrestagung bot der Jahresempfang Gelegenheit, dieses Thema und weitere ausführlich zu besprechen. ■

MITGLIEDERENTWICKLUNG (Stand 23.07.2018)

PM (Persönliche Mitglieder)

Stand 31. Dezember 2012: 886
 Stand 31. Dezember 2013: 872
 Stand 31. Dezember 2014: 847
 Stand 31. Dezember 2015: 848
 Stand 31. Dezember 2016: 826
 Stand 31. Dezember 2017: 825
 Stand 23. Juli 2018: 867

FM (Fördernde Mitglieder)

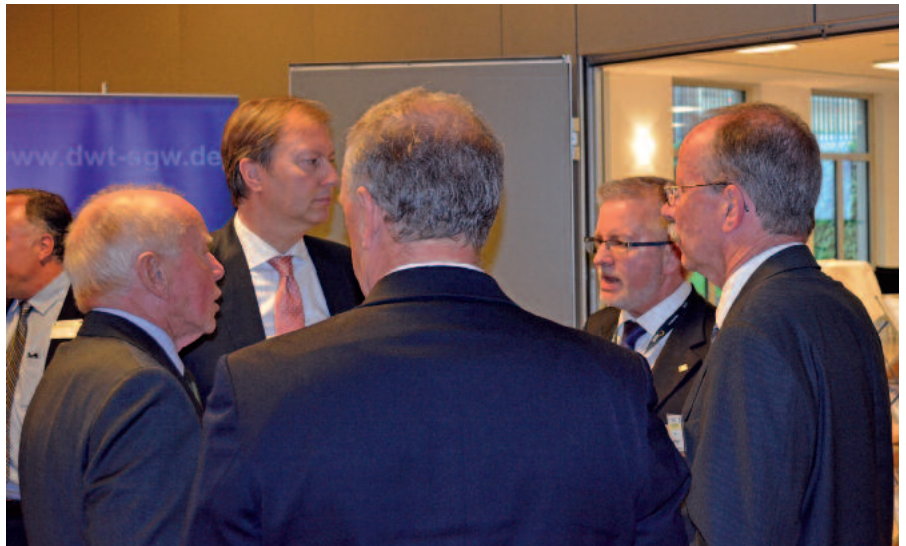
Stand 31. Dezember 2012: 255
 Stand 31. Dezember 2013: 262
 Stand 31. Dezember 2014: 259
 Stand 31. Dezember 2015: 272
 Stand 31. Dezember 2016: 273
 Stand 31. Dezember 2018: 272
 Stand 23. Juli 2018: 285

10. DWT – Brüsseler Botschaftertreff

am 4. Juni 2018

Zum mittlerweile zehnten Mal fand am 4. Juni 2018 in der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der EU der Brüsseler Botschaftertreff statt. Rund 60 Gäste verfolgten die Ausführungen zu aktuellen Themen der NATO durch Botschafter Dr. Lucas und zur Gemeinsamen Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik durch Botschafter Flügger.

Aus den vielfältigen Aktivitäten der NATO sind hervorzuheben die andauernden Operationen im südlichen Krisenbogen am Beispiel Afghanistan, die Bemühungen um eine sachliche Zusammenarbeit mit Russland im Rahmen des NATO-Russland-Rats, und insbesondere die fortgesetzte Anpassung der Bündnisstrukturen, Verfahren und Fähigkeiten an die Bereitschaft zur kollektiven Verteidigung. Der intensive Arbeitsplan auf dem Weg zum nächsten NATO-Gipfel im Juli und darüber hinaus umfasst zudem eine mittlerweile enge und so-



Networking und Gedankenaustausch

lilde Zusammenarbeit auf Basis eines umfangreichen Aktionsplans zwischen NATO und EU.

Die Arbeiten zur Sicherheits- und Verteidigungspolitik in der EU konzen-

trieren sich auf die Umsetzung der letztjährigen Beschlüsse zur Gemeinsamen Strukturierten Zusammenarbeit – PESKO, die als Integrationsprojekt erstmals einen verbindlichen institutionalisierten Rahmen geschaffen hat, der nun in gemeinsame Regeln und nationale Pläne Eingang finden muss, und durch die Einrichtung des Europäischen Verteidigungsfonds ergänzt werden wird. Dazu kommen die Anforderungen durch Krisenoperationen sowie die auch aus EU Sicht erfreulich intensivierte Vernetzung von Planungen und Maßnahmen mit der NATO.

Die konzentrierten Ausführungen wurden von den Gästen in einer intensiven Aussprache und lange andauernden Gesprächen in geselliger Runde gerne aufgenommen, vertieft und erweitert. ■



v. l. n. r.: Botschafter Dr. Hans-Dieter Lucas – Ständige Vertretung bei der NATO, General a. D. Schuwirth, Botschafter Michael Flügger – Ständige Vertretung bei der EU

KONTAKT

So erreichen
Sie Ihre DWT immer:

info@dwt-sgw.de
Telefon: +49 228 41098-0

Die SKB und ihre Partner in der Wirtschaft

Klausurtagung Berlin am 19. Juni 2018



Der Inspekteur der Streitkräftebasis, Generalleutnant Schelleis bei seinen Eröffnungsworten

Die Streitkräftebasis (SKB) ist die zentrale Unterstützungsorganisation für die Bundeswehr. Neben der Erbringung von Unterstützungsleistungen durch militärische Kräfte ist die Nutzung von Leistungen der gewerblichen Wirtschaft integraler Bestandteil von Einsätzen und Grundbetrieb.

Die anstehende Neufassung der Konzeption der Bundeswehr und des Fähigkeitsprofils werden maßgebliche Vorgaben für die Weiterentwicklung gerade auch der Streitkräftebasis machen. Die Fähigkeit zur Landes- und Bündnisverteidigung ist bestimmende Richtschnur. Einsätze im Rahmen des Internationalen Krisenmanagements müssen aus dem Dispositiv geleistet werden.

In jedem Fall hat die SKB erhebliche Unterstützungsleistungen für die Bundeswehr, Alliierte und zivile bzw.

Polizeibehörden zu erbringen. Sie erfüllt durchhaltefähig die Territorialen Aufgaben, leistet zentrale Unterstützung in der Heimat, in der Verbindung zum Einsatzgebiet und schließlich dort.

Dieses Spektrum ist allein von der SKB in der erforderlichen Qualität, Quantität und Durchhaltefähigkeit nicht leistbar. Daher kommt der Zusammenarbeit mit den Partnern in der Wirtschaft eine weiter steigende Bedeutung zu.

So wurde mit der diesjährigen Klausurtagung der eingeschlagene Weg fortgesetzt, gemeinsam mit den Partnern in der Wirtschaft die Fähigkeitsentwicklung des Organisationsbereichs SKB voranzutreiben. Angesichts der aktuellen sicherheitspolitischen Herausforderungen ging es darum, konkrete Vorschläge für den Ausbau der weiteren Zusammenarbeit zu identifizieren.



Mit ca. 200 Teilnehmern waren die Kapazitäten des Tagungshotels ausgereizt

Fünf Workshops standen dabei im Fokus:

- Kompetenzerwerb und -erhalt Führungskräfte,
- ABC-Abwehr – Leistungserbringung Dritter,
- Logistik – Zukunftsorientierung Kooperationen in der Logistik,
- Zielbau- und Lagedarstellung der Zukunft,
- Schutz ortsfester Einrichtungen im Einsatzgebiet.

Nach Begrüßung und Einleitungsvorträgen folgten Sachstandsvorträge zu den laufenden Themen Host Nation Support und Unterbringung im Einsatz. Danach ging es in die 2 ½ stündige Workshop Arbeit, deren Ergebnisse die jeweiligen Workshop-Leiter dem Inspekteur der Streitkräftebasis, Generalleutnant Schelleis, coram publico präsentierten.

Weiteres Highlight der Veranstaltung war die Dinner-Speech von General Zorn, Generalinspekteur der Bundeswehr. Er zeigte sich von den Ergebnissen der Workshops beeindruckt und



Die Workshop-Leiter berichteten dem Inspekteur SKB Ihre Ergebnisse. Hier die beiden Co-Chairmen des Workshops „Zukunftsorientierung Kooperationen in der Logistik - Neue und innovative Wege zwischen Wirtschaft und Bundeswehrlogistik“, Generalmajor Thomas und Gregor Gerlitzki

hob die Bedeutung der Klausurtaugung für die SKB und Bundeswehr als Ganzes hervor.

Und so steht der Termin für die follow-on Tagung im Jahr 2019 bereits fest: Es ist der 25. Juni. ■

DWT / SGW-KALENDER – 2018 (STAND 23. JULI 2018)

03./05.09.	SGW: „4. Berliner CBRN-Symposium“ Berlin, Maritim Hotel proArte
11.09.	IKZ: Berliner Querschuss Berlin, Haus der DGAP
24.09.	AKM: Auftaktveranstaltung der AG Digitalisierung Stuttgart, Fa. WMGS
24./26.09.	SGW: 20. Marineworkshop Linstow, van der Valk Resort
16.10.	DWT-Kompakt: „Innovative Wege zum Projekterfolg: Juristische Tools“ Bonn, Hotel Maritim
30.10.	AKM: Informationsveranstaltung „ÖAG für Einsteiger“ Koblenz, Rhein-Mosel-Halle
07.11.	DWT: Brüsseler Gespräch 2-2018 Brüssel, Büro KAS
08.11.	IKZ: 6. Mannheimer Symposium Mannheim, BIZBw
14.11.	DWT: Gespräch mit Wissenschaftlichen Mitarbeitern der MdB 2-2018 Berlin, Habel am Reichstag
20.11.	DWT: Parlamentarischer Abend 2-2018 Berlin, LV NRW
21.11.	AKM: Mitgliederversammlung 2018 Berlin, LV BW
11./12.12.	SGW: Forum „IT Konferenz 2018“ Bonn, Hotel Maritim

Den aktuellen Kalender 2018 finden Sie auf unserer Homepage: <http://www.dwt-sgw.de/veranstaltungen/veranstaltungsuebersicht/>

Juristische Konsequenzen der Digitalisierung – Umstellung auf Industrie 4.0 in der Verteidigungswirtschaft

Eine Betrachtung von Guido Bormann, Rechtsanwalt bei Bird & Bird

Der tiefgreifende Wandel der Verteidigungswirtschaft durch die Digitalisierung birgt große Herausforderungen für die Unternehmen. Auch die Bundeswehr ist von diesen Veränderungen betroffen. Es ist davon auszugehen, dass die Bedeutung des neu geschaffenen Cyber- und Informationsraums (CIR) als neuem Operationsraum neben den klassischen Dimensionen Land, Luft und See wachsen wird.

1. Tragweite des Wandels der Verteidigungswirtschaft

Digitalisierung ist eine Innovation, die zu tiefgreifenden Transformationsprozessen in der Kommunikations- und Informationstechnik, auch im Bereich der Sicherheit und Verteidigung, führt. Dementsprechend stand bspw. auch die Hannover Messe Industrie (HMI) 2018 im Zeichen der Industrie 4.0 sowie den zugrunde liegenden Themen wie Digitalisierung, Internet of Things (IoT), künstliche Intelligenz und Advanced Analytics.¹ Von diesem Wandel bleibt auch die deutsche Verteidigungswirtschaft nicht unberührt. Es ist davon auszugehen, dass die Einbeziehung der Cyber- und Informationstechnologien in die Verteidigung in den kommenden Jahren die Struktur der Verteidigungsindustrie tiefgreifend verändern wird. Zu diesem Ergebnis kommen u. a. der Bericht der Münchener Sicherheitskonferenz 2017² sowie eine Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie³. Dabei bedeutet Digitalisierung nicht nur die Vernetzung der Systeme und das Entstehen neuer Produktionsformen, sondern auch, dass zunehmend neue innovative, intelligente Softwarelösungen und damit auch neue Anbieter auf den Markt treten werden. Auf-

grund des Wettbewerbs mit IT-Unternehmen müssen traditionelle Unternehmen in der Verteidigungswirtschaft ihre Industrieprozesse digitalisieren.⁴

Schon heute spielen Informationstechnologien in den Fähigkeitsdomänen Führung, Aufklärung, Wirkung und Unterstützung eine wichtige Rolle.⁵ Sowohl das Funktionieren militärischer Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) als auch die Fähigkeit, gegnerische IKT bei Informationsoperationen zu beeinträchtigen, sind wichtige Faktoren der Verteidigungsfähigkeit.⁶ Voraussichtlich werden Fähigkeiten im Bereich der Cyber- und Informationstechnologien, sowohl hinsichtlich der Abwehr entsprechender Angriffe als auch hinsichtlich des Führens von Gegenangriffen, in Zukunft ausschlaggebend sein.

2. Wettbewerb der Unternehmen im Bereich der Cyber-Verteidigung

Unternehmen, die bereits im Bereich der Abwehr von Cyber-Kriminalität tätig sind, stehen mit meist größeren Unternehmen aus dem Ausland im Wettbewerb und verfügen häufig über beschränkte bzw. vergleichsweise kleine Forschungsbudgets.⁷ Kooperationen mit Unternehmen und Forschungseinrichtungen könnten die Wettbewerbsfähigkeit solcher etablierter Unternehmen stärken.⁸ Der Markt-Eintritt in den Bereich der Cyber-Verteidigung gestaltet sich schwierig für Unternehmen der Verteidigungsindustrie, die in diesem Bereich noch nicht tätig sind. Dies mag an den hohen notwendigen Investitionen, den begrenzten Budgets im Bereich der Cyber-Verteidigung und der

schwierigen Gewinnung von Mitarbeitern mit ausreichendem Know-how und Erfahrung liegen.⁹

Aufgrund neuer ziviler Bereiche wie Cyber-Security und „Big Data“-Analyse konnten reine IT-Unternehmen in der Verteidigungswirtschaft Fuß fassen, deren Entwicklungsbudget und Innovationsfähigkeit häufig schneller steigen als dies bei traditionellen Unternehmen der Verteidigungswirtschaft der Fall ist.¹⁰ Innovationen gehen dabei insbesondere von im zivilen Bereich tätigen IT-Unternehmen aus. Der Eintritt von IT-Unternehmen in die Verteidigungswirtschaft kann für diese disruptive Folgen haben, insbesondere im Bereich der Luftfahrt („New Space“).¹¹

3. Verwundbarkeit sog. Kritischer Infrastrukturen

Die Relevanz der Umstellung auf „Verteidigung 4.0“ wird auch in Bezug auf sog. Kritische Infrastrukturen (KRITIS) deutlich. KRITIS sind Organisationen und Einrichtungen mit wichtiger Bedeutung für das staatliche Gemeinwesen, bei deren Ausfall oder Beeinträchtigung nachhaltig wirkende Versorgungengänge, erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit oder andere dramatische Folgen eintreten würden. Allein die industriellen, zivilen und staatlichen Bereiche und Branchen, die KRITIS betreiben, offenbart deren existenzielle Bedeutung. So sind die Betreiber von KRITIS im Zuge des 2015 in Kraft getretenen IT-Sicherheitsgesetzes¹² nunmehr einheitlich in neun verschiedenen Sektoren mit insgesamt 29 zugehörigen Branchen zum Schutz von den für die Versorgung von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft zentralen Versorgungs- und Dienstleistungsein-

richtungen eingeteilt: Energie, Gesundheit, Staat und Verwaltung (u. a. mit den Branchen Regierung und Verwaltung sowie Notfall-/Rettungswesen einschließlich Katastrophenschutz), Ernährung, Transport und Verkehr (u. a. mit den Branchen Luftfahrt, Seeschifffahrt, Logistik), Finanz- und Versicherungswesen, Informationstechnik und Telekommunikation, Medien und Kultur (insbesondere Rundfunk, Fernsehen und Radio) sowie Wasser. Insoweit sind die KRITIS-Betreiber u. a. verpflichtet, bestimmte Mindeststandards zum Schutz der Kritischen Infrastrukturen einzuhalten, insbesondere organisatorische und technische Vorkehrungen zur Vermeidung von Störungen der Verfügbarkeit, Integrität, Authentizität und Vertraulichkeit ihrer informationstechnischen Systeme, Komponenten oder Prozesse zu treffen¹³ und dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) als der zuständigen

zentralen Meldestelle entsprechende Störungen zu melden.¹⁴

4. Cyber- und Informationsraum der Bundeswehr

Die Bundeswehr ist sich der neuen Gefahren aus dem World Wide Web sehr bewusst. Sie anerkennt, dass Angriffe auf KRITIS die Handlungsfähigkeit eines Staates empfindlich stören und die Wirtschaft beeinträchtigen können.¹⁵ Die Verwundbarkeit auch des Regierungsnetzes wurde bei dem Hackerangriff auf das Datenetzwerk des Bundes besonders deutlich.¹⁶

Vor dem Hintergrund der neuen Bedrohungslage baut die Bundesregierung im Kampf gegen Cyber-Risiken auf Kooperationen und Partnerschaften.¹⁷ Die Kooperation der Ressorts unter Einbindung relevanter gesellschaftlicher Gruppen hat dabei einen hohen Stellenwert.¹⁸ Wichtige Gre-

mien sind das Cyber-Abwehrzentrum und der Cyber-Sicherheitsrat. Das Cyber-Abwehrzentrum ist eine Kooperationseinrichtung der beteiligten Behörden. Es versteht sich als eine Informationsdrehscheibe und soll den Informations- und Erfahrungsaustausch durch eine institutionalisierte Kooperation optimieren.¹⁹ Es beschäftigt sich insbesondere mit Schwachstellen und deren Auswirkungen auf die Verfügbarkeit der IKT.²⁰ Die Bundeswehr hat außerdem als Schnittstelle zwischen ihr und der Startup-Szene einen Cyber Innovation Hub gegründet, um das Innovationspotential der IT-Gründerszene für sich nutzbar zu machen.²¹

So ist für die Bundeswehr der Cyber- und Informationsraum (CIR) neben den klassischen Dimensionen Land, Luft und See zu einem neuen Operationsraum geworden.²² Der CIR soll 2021 seine Zielstruktur eingenommen

DWT / SGW-KALENDER – 2019 (STAND 23. JULI 2018)

22./23.01.	DWT/SGW: 12. Symposium „Perspektiven der Verteidigungswirtschaft Bonn, Hotel Maritim
12.03.	DWT: Parlamentarischer Abend 1-2019 Berlin
18./20.03.	SGW: Forum „Ausbildung in der Bundeswehr“ Bonn, Hotel Maritim
20.03.	DWT: Brüsseler Gespräch 1-2019 Brüssel
27.03.	DWT: Gespräch mit Wissenschaftlichen Mitarbeitern der MdB 1-2019 Berlin, Habel am Reichstag
02./03.04.	SGW: Forum „Weltraumseminar“ Bonn, Hotel Maritim
13.05.	AKM: Informationsveranstaltung „Im Dialog mit Militärattachés“ Berlin, Schloss Diedersdorf
21.05.	DWT: Sektions- und Arbeitskreisleitertagung Bonn, Hotel Maritim
21.05.	DWT: Mitgliederversammlung 2019 Bonn, Hotel Maritim
21.05.	DWT: Jahrestagung und Jahresempfang 2019 Bonn, Hotel Maritim
25.06.	SGW: Klausurtagung der SKB Berlin, Hotel Golden Tulip
04./05.06.	SGW: Forum „Unmanned Vehicles“ Bonn, Hotel Maritim
17./18.09.	SGW: Forum „Bundeswehrlogistik“ Erfurt, Messegelände
23./25.09.	SGW: 21. Marineworkshop Linstow, van der Valk Resort
19.11.	DWT: Gespräch mit Wissenschaftlichen Mitarbeitern der MdB 2-2019 Berlin, Habel am Reichstag
26.11.	DWT: Parlamentarischer Abend 2-2019 Berlin
27.11.	AKM: Mitgliederversammlung 2019 Berlin
10./11.12.	SGW: Forum „Cyber Defence Conference“ Bonn, Hotel Maritim

Vorschau auf das Jahr 2019

haben und voll einsatzbereit sein.²³ Dazu soll der CIR von derzeit 13.500 Soldaten und zivilen Mitarbeitern auf 14.500 Dienstposten anwachsen.²⁴ Da der Cyberraum alle Bereiche der Bundeswehr durchdringt, kommt dem Schutz eigener Systeme der Bundeswehr eine hohe Bedeutung zu.²⁵ Die Bundeswehr muss jederzeit mit komplexen und professionellen Cyber-Angriffen rechnen, sodass es einer dauerhaften Hochwertverteidigung in diesem Bereich bedarf.²⁶

Sie benötigen die aktuelle Kompetenzmatrix – hier finden Sie sie:



DWT-HOMEPAGE

Keiner kann alle Termine im Kopf haben. Deshalb lohnt es sich, hin und wieder die DWT-Homepage zu besuchen, um sich aktuell zu informieren.

IHRE VORSCHLÄGE

Alle Empfänger der DWT-intern sind DWT-Mitglieder. Gestalten Sie Ihre DWT mit – bringen Sie sich ein durch Hinweise, Kritik und Vorschläge an die DWT-Geschäftsstelle.

5. Ausblick: Herausforderungen für die Akteure in der „Verteidigung 4.0“

Da sich die Verteidigungsindustrie von der zivilen Industrie im Bereich der Industrie 4.0 zum Teil erheblich unterscheidet, wird ein einfacher Transfer wohl nicht möglich sein.²⁷ Ob sich die Industrie 4.0 in der Verteidigungswirtschaft im Sinne einer „Verteidigung 4.0“ durchsetzen kann, hängt u. a. von dem Abbau der Hemmnisse in den Bereichen Standardisierung und Cyber-Sicherheit ab.²⁸ Ein wichtiger Aspekt zu einem gelingenden Ausbau der Industrie 4.0 in der Verteidigungswirtschaft zu einer „Verteidigung 4.0“ könnte sein, lediglich kontrolliert Teile der Wertschöpfung zu vernetzen, sodass diese überschaubar bleiben und im Hinblick auf die Regelung der IT-Sicherheit kontrollierbar sind.

Traditionelle Unternehmen der Verteidigungswirtschaft und deren Zulieferer sehen sich zunehmend gezwungen, ihre Geschäftsmodelle anzupassen. Sie müssen sich der Herausforderung stellen, intern Abteilungen für digitale Innovation zu schaffen und extern Unternehmen für potentielle Zusammenschlüsse und Übernahmen zu identifizieren.²⁹ Es bietet sich auch an, neue Partnerschaften mit nicht-traditionellen Unternehmen einzugehen, zum Beispiel über „Innovation Units“ oder „Innovation Hubs“.³⁰ Dabei wäre es auch vonseiten des Staates wünschenswert, wenn die Dauer von Beschaffungsmaßnahmen in dem Bereich der „Verteidigung 4.0“ vor dem Hintergrund kurzer Innovationszyklen verkürzt würde.³¹ ■

¹ Jürgen Hill/Manfred Bremmer, Hannover-Messe: Der digitale Umbau hat begonnen, Computerwoche 2018, 19-20, S. 14 ff.

² Munich Security Report 2017 – Post-Truth, Post-West, Post-Order? der Münchener Sicherheitskonferenz 2017 (MSK-Bericht).

³ Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie „Analyse der strukturellen Lage der Verteidigungsindustrie in Deutschland“, November 2015 (BMW-Studie).

⁴ MSK-Bericht, aaO.

⁵ BMW-Studie, S. 36.

⁶ BMW-Studie, S. 36.

⁷ BMW-Studie, S. 37.

⁸ BMW-Studie, S. 37.

⁹ BMW-Studie, S. 37.

¹⁰ MSK-Bericht, S. 56.

¹¹ MSK-Bericht, S. 56.

¹² Gesetz zur Erhöhung der Sicherheit informationstechnischer Systeme (IT-Sicherheitsgesetz).

¹³ § 8a Gesetz über das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI-Gesetz).

¹⁴ § 8b BSI-Gesetz.

¹⁵ Bundeswehr, <https://www.bundeswehrkarriere.de/it/it-spezialisten-gegen-cyberattacken>.

¹⁶ Süddeutsche Zeitung vom 28.02.2018, Hacker-Angriff auf das Außenministerium, <http://www.sueddeutsche.de/digital/it-sicherheit-hacker-angriff-auf-aussenministerium-1.3887415>.

¹⁷ BMVg, <https://www.bmv.g.de/de/themen/cybersicherheit>.

¹⁸ BMVg, aaO.

¹⁹ Deutscher Bundestag, Drucksache 17/5694.

²⁰ Deutscher Bundestag, Drucksache 17/5694.

²¹ BMVg, <https://www.bmv.g.de/de/themen/cybersicherheit>.

²² BMVg, <https://www.bmv.g.de/de/themen/cybersicherheit/cyber-verteidigung>.

²³ BMVg, <https://www.bmv.g.de/de/themen/cybersicherheit/cyber-verteidigung/entwicklung-des-org-bereich-bei-der-bw>.

²⁴ BMVg, <https://www.bmv.g.de/de/themen/cybersicherheit/cyber-verteidigung/cyber-abwehr>.

²⁵ BMVg, <https://www.bmv.g.de/de/themen/cybersicherheit/cyber-verteidigung>.

²⁶ BMVg, aaO.

²⁷ BMW-Studie, S. 37.

²⁸ BMW-Studie, S. 38.

²⁹ MSK-Bericht, S. 56.

³⁰ MSK-Bericht, aaO.

³¹ MSK-Bericht, aaO.

Wege zu digitalisierten Landstreitkräften

Maritim Hotel Bonn, 26./27.06. 2018

„Siegfähige Streitkräfte bereitstellen“ ist das vorrangige Ziel der Digitalisierung von Landstreitkräften, so der Kommandeur Deutsche Anteile Multinationale Korps / Militärische Grundorganisation, Generalleutnant Leidenberger im Rahmend der Konferenz „Wege zu digitalisierten Landstreitkräften“.

Das Forum diente der Erörterung der Frage, wie Landstreitkräfte in möglichst naher Zukunft digitalisiert werden können.

Auf der Grundlage der drei Thesenpapiere „Digitalisierung von Landoperationen“, „Wie kämpfen Landstreitkräfte künftig?“ und „Rüstung digitaler Landstreitkräfte“ diskutierten die gut 250 Vertreter der Verteidigungsindustrie, Angehörige der Streitkräfte



Der Geschäftsführer der SGW mbH, Oberst a. D. Kögel leitet die Podiumsdiskussionen. Hier im Bild der Themenblock „Erfolgreiche Umsetzungsbeispiele“



IKZ Sprecherkreis und Beirat

Stand: 27. Juni 2018



	Funktion	DGrad/Titel akad. Grad	Vorname	Nachname	Dienststelle/Firma
1	Sprecherin	M. A.	Simone	Peuten	friedrich30 GmbH & Co. KG
2	Stv. Sprecher	Oberstleutnant i. G. Dipl.-Ing. (Univ.)	Daniel	Gerlach	Bundesministerium der Verteidigung
3	Stv. Sprecher	M. Sc.	Tobias	Süß	MBDA Deutschland GmbH Büro Berlin und Sektionsleiter Berlin-Brandenburg
4	Beirat	Dr.	Katam	Al-Falou	Rheinmetall AG
5	Beirat	Hauptmann d. R. Dipl.-Ing.	Sebastian	Bent	Dynamit Nobel Defence GmbH
6	Beirat	Wissenschaftlicher Oberrat	Alexander	Elbrecht	Bildungszentrum der Bundeswehr
7	Beirat	Hauptmann d. R. Dipl.-Kfm.	Andreas	Frank	Rheinmetall Electronics GmbH
8	Beirat	Kapitänleutnant d. R.	Nicole Josephine	Griebel	Rohde & Schwarz Cybersecurity GmbH
9	Beirat		Sandra	Jung	Plath GmbH
10	Beirat	Oberstleutnant d. R. Dr.	Hajo	Lippke	Planungsamt der Bundeswehr
11	Beirat	Hauptmann d. R. Dipl.-Inform. (Univ.)	Nils	Merkle	steep GmbH
12	Beirat	Hauptmann d. R. Dipl.-Kfm.	Alexander	Renner	Industrieanlagen-Betriebsgesellschaft mbH
13	Beirat	Hauptmann	Thorsten	Vellmerck	Amt für Heeresentwicklung
14	Stv. GF	Oberst a. D. Dipl.-Ing.	Axel	Wilcke	Deutsche Gesellschaft für Wehrtechnik e.V.



Zahlreiche Teilnehmer von der Amtsseite – insbesondere Heeresuniformträger – nahmen an der Tagung und den lebhaften Diskussionen teil

- Themenblock B: Aktuelle Vorhaben zur Digitalisierung Landstreitkräfte,
- Themenblock C: Effizienzsteigerung durch Innovation,
- Themenblock D: Zukünftige Handlungsfelder,
- Themenblock E: Erfolgreiche Umsetzungsbeispiele.

Digitalisierung wird die „Art, wie wir zukünftig kämpfen, dramatisch ändern“, prognostizierte nicht nur General Leidenberger, sondern wurde – weniger direkt artikuliert – auch in den Fachvorträgen auf unterschiedliche Weise dargestellt.

So zeigte bspw. der Technische Oberregierungsrat Dr. Ing. Volker Krebs, Anwendungsfeldverantwortlicher für IT-Trends im BAAINBw, in seinem Vortrag „Ein Weg zum gläsernen Gefechtsfeld“ anschaulich auf, wie Digitalisierung „handheld“ bis zum einzelnen kämpfenden Soldaten umge-

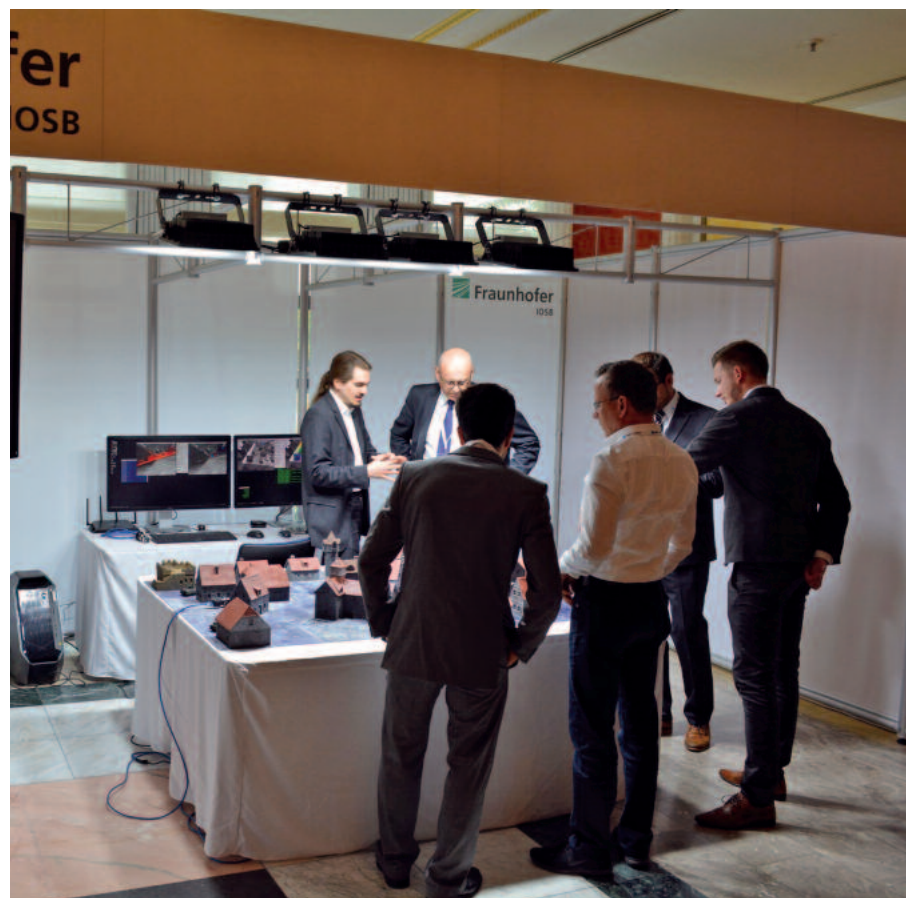
und Bundeswehrverwaltung die Thematik anhand von Vorträgen und Podiumsdiskussionen.

Nach einführenden Vorträgen seitens des Heeres wurden fünf Themenblöcke behandelt, die in lebhaften Podiumsdiskussionen mündeten und Gesprächsstoff für Seitengespräche lieferten:

- Themenblock A: Ziele der Digitalisierung,

APPELL

Als Förderndes Mitglied der DWT sind Sie prädestiniert, neue Mitglieder aktiv zu werben.
Machen Sie mit:
Mitglieder werben Mitglieder.
Sie kennen die Unternehmen und Sie haben die besten Argumente.
So unterstützen Sie Ihre DWT nachhaltig.



Die Industrierausstellung fokussierte sich klar ...

setzt wird und welche völlig neue „situational awareness“ hierdurch entsteht.

Vom Blick auf die anstehenden VJTF Verpflichtungen bis hin zur Frage der technischen Resilienz bei Störung der genutzten Netze wurde kein Thema ausgelassen. Auch die Frage, ob der Rüstungsprozess in seiner aktuellen Form in der Lage sein wird, mit den Anforderungen der hohen Innovationszyklen moderner Digitaltechnik standzuhalten, wurde kontrovers diskutiert.

So erstaunt es nicht, dass die zweitägige Veranstaltung auf viele der Fragen keine fertigen Antworten liefern konnte – auch nicht, was die Innovationsfähigkeit deutscher Streitkräfte und ihrer Beschaffungsorganisation betrifft.

Dennoch blicken wir auf eine spannende, bereichernde und der Sache dienliche Veranstaltung zurück. ■



... auf den Tagungsschwerpunkt „Digitalisierung von Landstreitkräften“

DWT kompakt: Ein Tag - Ein Thema

Topaktuell | Komprimiert | Praxisnah

Eine Informationsveranstaltung des Arbeitskreises Recht der DWT, durchgeführt von der SGW

Juristische Tools

Innovative Wege zum Projekterfolg

Veranstaltungsort:
Maritim Hotel Bonn
Kurt-Georg-Kiesinger-Allee 1
53175 Bonn

Stand: 30.07.2018

Berlin Bonn Bremen Dresden Düsseldorf Frankfurt Hamburg Hannover Koblenz München Nürnberg Rostock Stuttgart

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez

2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019



Maschinelle Intelligenz und Autonome Systeme: Perspektiven für Verteidigung und Sicherheit

Bericht über eine gemeinsame Veranstaltung von GSP / DWT / Fraunhofer VVS am 14.06.2018 von Tobias Süß, Stv. Sprecher IKZ

Das Thema Künstliche Intelligenz (KI) ist derzeit in aller Munde. Intelligente Maschinen und Systeme finden in immer stärkerem Ausmaß Eingang in unsere Lebens- und Arbeitswelt. Bereits jetzt sind sie aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. War die in der zweiten Hälfte der 1950er Jahre als Teilgebiet der Informatik entstandene Disziplin lange Zeit eher ein Nischenthema, haben sich aufgrund der bahnbrechenden wissenschaftlichen Fortschritte der letzten Jahre zahlreiche neue Anwendungsfelder eröffnet. Maßgeblich vorangebracht wurde die Entwicklung durch die Verfügbarkeit großer Datenmengen, aber auch durch die Steigerung der Rechenleistung und Speicherkapazität moderner Computersysteme. Ob im Industriesektor, im Marketing, im Bildungswesen, in der Medizin und im Gesundheitswesen, im Finanzsektor oder beim Verkehr: Das Potenzial von KI ist enorm. Und die Entwicklung steht gerade erst am Anfang. KI gilt daher als eine der Schlüsseltechnologien der Zukunft.

Auch für die Bereiche Verteidigung und Sicherheit ergeben sich durch den Einsatz von intelligenter Software zahlreiche Chancen und Perspektiven, wie Prof. Dr. Jürgen Beyerer, Leiter des Fraunhofer Instituts für Optronik, Systemtechnik und Bildauswertung (IOSB) in seinem Vortrag anschaulich darlegte. Prof. Dr. Beyerer ist zugleich Vorsitzender des Fraunhofer VVS, eines Verbundes von neun Fraunhofer-Instituten, die angewandte Forschung für das Bundesministerium der Verteidigung (BMVg), dessen nachgeordnete Behörden und für die Bundeswehr sowie für die Industrie betreiben.

Mit dem Themenabend knüpften GSP, DWT und Fraunhofer VVS an ihre gemeinsame Veranstaltung vom Frühjahr 2017 an, bei der die Lage der Verteidigungs- und Sicherheitsforschung in Deutschland im Fokus gestanden hatte.

KI: Was man darunter versteht und wie Computer lernen

Eine allgemeinverbindliche Definition des Begriffs KI gibt es nicht. Prof. Dr. Beyerer bezeichnet KI als einen Teilbereich der Informatik, bei dem Maschinen die Fähigkeit erlangen, Aufgaben „intelligent“ zu erledigen. Einen Durchbruch brachten in den letzten Jahren die Fortschritte bei der Mustererkennung (Sprach- und Text-, vor allem aber Bild- und Videoverarbeitung) durch eine Methode des Maschinellen Lernens (ML), basierend auf Künstlichen Neuronalen Netzen. Anders als bei der festen Programmierung von Lösungswegen entwickeln Algorithmen anhand von Daten komplexe Modelle, „sammeln“ Erfahrungen und generieren Handlungsempfehlungen. Maschinen „lernen“ zunehmend und bilden Verknüpfungen ähnlich der Neuronen des menschlichen Gehirns.

Nach einer Einführung in die wichtigsten Konzepte rund um ML und die vielfältigen technologischen Herausforderungen bei der Realisierung intelligenter Systeme stellte Prof. Dr. Beyerer einige beeindruckende Beispiele des Fraunhofer VVS vor. Dabei wurde deutlich: Mit der Zukunftstechnologie lässt sich ein deutlicher Mehrwert in sämtlichen militärischen Fähigkeitsdomänen – Aufklärung, Führung, Wirkung und Unterstützung – erzielen.

Intelligente Systeme für Verteidigung und Sicherheit: Beispiele aus den Instituten des Fraunhofer VVS

Ein enormes Anwendungspotenzial von KI/ML ergibt sich für Autonome Robotersysteme, vom LKW über die Baumaschine bis hin zu Fahrzeugen zur IED/Minen-Abwehr. Bereits jetzt ist es den Experten von Fraunhofer möglich, innerhalb kurzer Zeit vorhandene Fahrzeuge durch den Einbau entsprechender Tools in autonome Systeme zu verwandeln. „Solche Systeme können den Menschen bei schweren Tätigkeiten entlasten und lassen sich in gefährlichen bzw. menschenfeindlichen Umgebungen einsetzen“, wie Prof. Dr. Beyerer anschaulich erläuterte.

Ganz vorne mit dabei ist der Fraunhofer VVS bei der Entwicklung unbemannter Unterwasserfahrzeuge (UUV) zur Untersuchung oder Vermessung des Meeresbodens: Mit dem Projekt DEDAVE¹, das unter anderem beim Aufspüren von Flugzeugwracks des legendären kanadischen Hochleistungsjäger-Prototyps Avro Arrow zum Einsatz kam, haben die Fraunhofer-Forscher beachtliche Erfolge erzielt. Ebenfalls äußerst erfreulich: Beim Shell Ocean Discovery Prize steht das Team ARGGONAUTS des Fraunhofer IOSB (Karlsruhe) im Finale – als eines von neun Teams weltweit. Im militärischen Bereich lassen sich UUV insbesondere zur Minensuche und Minenjagd einsetzen.

Ein weiteres wichtiges Feld ist die Entwicklung intelligenter Lösungen zur Abwehr von autonomen Schwärmen angreifender Roboter, wie etwa Unbemannten Flugsystemen (UAV), die

eine reale Bedrohung auf dem Gefechtsfeld darstellen und gegen die die NATO und ihre Mitglieder noch unzureichend gewappnet sind. UAV-Schwärme könnten zum Beispiel auf dem Gefechtsfeld dazu eingesetzt werden, Flugabwehrsysteme zu übersättigen und Aufklärungs- und Kommunikationssysteme zu stören. Zudem könnten sie mit letalen Wirkmitteln bestückt werden.

Darüber hinaus arbeiten die neun Institute des Fraunhofer VVS an KI-Lösungen zur Gefechtsfeldaufklärung, zur Erkennung von Gefahrenlagen, zur

Analyse komplexer Situationen und zur Entscheidungsunterstützung. Breiten Raum nehmen dabei die Entwicklung effizienter Systeme zur Analyse großer Datenmengen (Big Data) und neue Formen der Mensch-Maschine-Interaktion (z. B. Soldaten-Mehrroboter-Team) ein.

Verfahren der KI und des ML könnten außerdem bei der Technologiefrühaufklärung im Verteidigungs- und Sicherheitsbereich zum Einsatz kommen, namentlich bei der Technologievorausschau für das BMVg. Eine solche Vorausschau, wie sie das Fraun-

hofer-Institut für Naturwissenschaftlich-Technische Trendanalysen INT in Euskirchen seit über 40 Jahren im Auftrag des BMVg durchführt, trägt dazu bei, zukünftige technologische Entwicklungen zu bewerten und die Ergebnisse in die strategische Planung zu integrieren. So wird zurzeit untersucht, wie mithilfe von KI/ML die ungeheuren Mengen an verfügbaren Informationen (wissenschaftliche Publikationen, Patente und Internetquellen) für die Technologiefrühaufklärung und zur Unterstützung der Wissenschaftler erschlossen und nutzbar gemacht werden können.



DWT **Studiengesellschaft**
der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik mbH

Save the Date
Call for Papers und
Teilnahmebedingungen
Stand: 28.06.2018

seit 1957

IT-Konferenz mit Ausstellung

Informationstechnik im Kontext hybrider Bedrohungen

11./12. Dezember 2018 | Maritim Hotel Bonn

www.dwt-sgw.de

Verfügbarkeit großer Datenmengen: Ein entscheidender Wettbewerbsfaktor

Am Ende seiner Ausführungen ging Prof. Dr. Beyerer auf die Lage des KI-Standorts Deutschland ein, der in einigen Bereichen zur Weltspitze gehört, in wichtigen Anwendungsfeldern seine Anstrengungen aber noch erheblich verstärken muss: „Deutschland und Europa brauchen ausreichende Mittel und Förderinstrumente, um im knallharten weltweiten Wettbewerb bei KI mithalten und ganz vorne mit dabei sein zu können“. Schon jetzt stammten die meisten wissenschaftlichen Publikationen zu KI aus der Volksrepublik China, die, ähnlich wie die USA, Milliardensummen in diese Schlüsseltechnologie investierten. Deutschland brauche daher dringend eine KI-Strategie, eine Stärkung des Transfers für die Praxis und zeitgemäße Regeln zur Datenverfügbarkeit. „Große Datenmengen sind ein entscheidender Wettbewerbsfaktor. Was wir brauchen ist eine ausgewogene Balance zwischen Datenschutz und Datennutzung, um das Innovationspotenzial von KI ausschöpfen zu können. Dass das möglich ist, zeigt das Beispiel des von Fraunhofer mit Hilfe der Industrie entwickelten ‚Industrial Data Space‘“. Deutlich mehr deutsches Engagement sei nach Auffassung Beyerers auch bei der Förderung von sog. Sprunginnovationen erforderlich.

Verlust der menschlichen Entscheidungshoheit durch KI?

Als ideale Ergänzung zu dem Vortrag von Prof. Dr. Beyerer erwiesen sich die Ausführungen von Dr. Olaf Theiler, Leiter des Referats Zukunftsanalyse im Planungsamt der Bundeswehr. Der Sozialwissenschaftler ging nicht nur auf militärische Anwendungsmöglichkeiten, sondern auch auf ethische und gesellschaftliche Aspekte und mögliche Risiken und Kritik an KI ein, räumte dabei aber auch mit so manchen Mythen auf.

So zeigte er unter anderem die Disruptionspotentiale von KI auf dem Gefechtsfeld der Zukunft auf und stellte einige aktuelle KI-basierte Waffenent-

wicklungen vor. Bei der Debatte sei es laut Dr. Theiler wichtig, zwischen ferngelenkten, automatisierten und autonomen Systemen zu unterscheiden. Während bei den beiden erstgenannten Formen der Mensch die Kontrolle voll behalte, seien autonome Systeme in der Lage, nach Aktivierung auch ohne menschliches Zutun zu operieren.

Dr. Theiler wies darauf hin, dass unbemannte Systeme keineswegs neu, sondern bereits seit Jahrzehnten in allen Dimensionen im Einsatz sind. Bekannte Beispiele sind das Flugabwehrsystem MANTIS oder das Flugabwehrraketensystem PATRIOT mit ihrer automatischen Zielerkennung und -verfolgung. Der Mensch sitze hier aber immer noch am Hebel und sei der entscheidende Faktor.

Dr. Theiler vertrat die These, dass der Hype um KI weitergehen werde. Die Technologie werde die Digitalisierung und Automatisierung der Streitkräfte weiter beschleunigen. Daher müsse man sich intensiv mit möglichen Risiken auseinandersetzen und ethische Grundsätze streng beachten. Er warnte aber auch vor der Illusion einer KI-freien Welt: „Aufgrund des enormen Potenzials von KI können wir davon ausgehen, dass eine Reihe von Akteuren autonome Systeme entwickeln und einsetzen werden. Darauf müssen wir bald schlüssige, effektive und ethisch vertretbare Antworten finden“.

Müssen wir angesichts dieser Entwicklung Angst vor der Entstehung einer „übermenschlichen Superintelligenz“ oder vor Killerrobotern haben? Nach Auffassung Dr. Theilers sei der Mensch trotz bemerkenswerter technischer Fortschritte noch weit entfernt von der Herrschaft der Maschinen bzw. von autonomen Kampfrobotern, wie sie etwa im Science Fiction – Klassiker Terminator zu sehen sind. Ob Maschinen menschliche Züge annehmen, sich selber Ziele setzen oder eines Tages sogar wirkliche Emotionalität empfinden könnten, sei noch sehr fraglich. Zugleich warnte er vor übertriebenen Erwartungen an KI

oder der Beschwörung von Hollywood-Szenarien.

Realistischer seien aktuelle Trends zur Verbindung von Mensch und Maschine, bei denen durch geschicktes Teaming die Stärken beider Seiten möglichst effektiv kombiniert werden. Doch wie auch immer die technologische Entwicklung voranschreite: „Menschliche Kontrolle bleibt weiterhin notwendig, um auf unerwartetes Verhalten hoch autonomer Systeme reagieren zu können. Der Mensch muss stets die Kontrolle behalten und notfalls auch den Stecker ziehen können“.

Fazit

Bei der anschließenden Diskussion auf dem Podium und mit dem Publikum kamen nochmals zahlreiche Facetten des Themas und die möglichen Auswirkungen von KI/ML und Autonomik zur Sprache. Einigkeit herrschte darin, dass es eines verantwortungsvollen Umganges mit dieser Technologie bedarf, aber auch darin, dass Schlüsseltechnologien nicht per se verteufelt werden sollten.

Die Zuhörerinnen und Zuhörer – Mitglieder von GSP und DWT, Studierende und Vertreter von Bundeswehr, Ministerien und Industrie – erhielten im Fraunhofer-Forum einen faszinierenden und gut verständlichen Einblick in eine Schlüsseltechnologie des 21. Jahrhunderts. ■

¹ *Deep Diving autonomous underwater vehicle for Exploration*

Interesse auf mehr?
Schauen Sie doch mal bei
Fraunhofer VVS [IOSB](#) vorbei.

„Informations-Sicherheit in Zeiten von & Co!“

Mit der diesjährigen Veranstaltung der DWT-Sektion NORDSEE konnte wieder ein hochaktuelles Thema adressiert werden. Wobei „WhatsApp“ stellvertretend für zahllose vergleichbare Anwendungen steht. Ein Bericht der Sektion NORDSEE über das 20. Symposium Verbindungen am 27.-28.06. 2018 im Gorch-Fock-Haus in Wilhelmshaven von Gunter Menacher (Sektionsleiter NORDSEE)

Auch an diesem runden Geburtstag wurden damit wieder Gedanken zu heute und in naher Zukunft relevanten Themen verbunden. Zusätzlich wurde der Blick auf weitere Möglichkeiten, moderne Technologien zur Sicherstellung der Cyber Security gerichtet; auch wenn sich das Symposium über die Jahre hinweg thematisch von der Überschrift „Verbindungen“ inzwischen teilweise entfernt hat, so ist die Weiterentwicklung zu einem Forum des Dialogs zwischen der Bundeswehr und insbesondere der

Marine als Nutzer, dem BAAINBw in seiner Rolle als Materialverantwortlicher und Bedarfsdecker sowie der Industrie nicht nur im Bereich IT- und softwarerelevanter Fragestellungen der rote Faden, der auch das 20. Symposium belebt hat.

Wie jedes Jahr fand das 20. Symposium seinen festen Platz im Kalender. Die zeitliche Nähe zum Wochenende an der Jade in Wilhelmshaven ist dabei voll beabsichtigt. Die intensive Vorbereitung hat in vier Workshops mit Beteiligung sowohl von militärischen als auch zivilen Organisationsbereichen der Bundeswehr und der Industrie zu dem jetzt erreichten Stand geführt. Die Schirmherrschaft hat auch dieses Jahr wieder der Kommandeur des Marine Unterstützungskommandos (MUKdo), Herr Kapitän zur See Lars Holm, übernommen.

Zusammen mit den Vortragenden war mit 56 Teilnehmern bei einem gut

ausgewogenen Niveau zwischen Teilnehmern aus Industrie und Bundeswehr eine Teilnahmeanzahl wie im Vorjahr für diese Fachtagung erreicht worden.

Das Generalthema „Informationssicherheit in Zeiten von WhatsApp und Co“ – ist ein Ausdruck der hohen Digitalisierung, welche immer mehr Einfluss hat auf unser privates, aber auch dienstliches und berufliches Leben in allen Bereichen der Information und Kommunikation mit stark ansteigender Intensität. Diese Erkenntnis hat dazu geführt, dass militärisch neben der Kriegsführung in den bisherigen Bereichen Land, Luft und See sowie dem Weltraum ein weiterer Raum in den Fokus gerückt ist, der als eigene Warfare Area bezeichnet wird: „Cyber“. Die Bundeswehr hat dem Rechnung getragen, durch die Schaffung des neuen gesonderten Organisationsbereiches CIR „Cyber- und Informationsraum“.

DWT - Wehrtechnik im Dialog



DWT kompakt: Ein Tag - Ein Thema

Topaktuell | Komprimiert | Praxisnah

Eine gemeinsame Informationsveranstaltung des BAAINBw und des AKM, durchgeführt von der SGW

ÖAG für Einsteiger

Geschäfte mit dem Öffentlichen Auftraggeber Bundeswehr

Aufgaben und Rollenverständnis | Öffentliche Vergabe / Spezifika der Beschaffung | Unternehmerische Sicht

Veranstaltungsort:
Rhein Mosel Halle
Julius-Wegeler-Straße 4
56068 Koblenz

Stand: 30.07.2018

 Berlin Bonn Bremen Dresden Düsseldorf Frankfurt Hamburg Hannover **Koblenz** München Nürnberg Rostock Stuttgart

 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 **30** 31

 Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep **Okt** Nov Dez

 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 **2018** 2019


Nach einem Grußwort des Schirmherrn, vorgetragen vom stellvertretenden Kommandeur des MUKdo, Herr Kapitän zur See Bernd Reimers, begann die in drei thematische Sessio- nen aufgeteilte Tagung.

Die erste Session Situationsberichte, moderiert von Herrn Reinhold Fischer (BAAINBw S6 WHV), beinhaltete:

- „Gliederung, Aufgaben und Zuständigkeiten Regionalzentrum Nord“ von Herrn Oberstleutnant Andreas Fröhling, des Kommando Cyber- und Informationsraum, Wilhelms- haven,
- „Wer gewinnt den Cyberwar? - Di- gitalisierung, aber mit Sicherheit!“ von Herrn Attila Misota, T-Systems Multimedia Solutions GmbH, Dres- den und

- „Informationssicherheit und Wirt- schaftsschutz“ von Herrn Markus Böger, Innenministerium Nieder- sachsen, Abteilung Wirtschafts- schutz, Hannover.

Die zweite Session Erfahrungsberichte wurde von Herrn Korvettenkapitän Florian Ellermann vom MUKdo Wil- helmshaven moderiert und hatte als Themen:

- „Cyber Sicherheit Schiffsantriebe und Schiffs-überwachungssysteme“ von Dr. Stefan Ihmor, MTU, Fried- richshafen,
- „Security Immun System Model“ wurde dann von am weitesten ge- reisten Vortragenden, Herrn Prof. Dr. Yaron Wolfsthal, IBM Cyber Se- curity Center of Excellence aus Israel präsentiert und



Gunter Menacher übergibt die DWT-Medaille an Kapitän z. S. a. D. Michael Droste

- „Biologisch inspirierte Strukturen der Cyber-Abwehr“ von Herrn



Ted-tenders electronic daily
Supplement zum Amtsblatt der Europäischen Union

[Wegweiser](#) | [Über TED](#) | [Hilfe](#) | [Wichtiger rechtlicher Hinweis](#) | [Cookies](#) | [Kontakt](#) | [Deutsch \(de\)](#)

Haben Sie sich schon registriert?

TED is consulting its users on a new publication schedule. Please [provide your feedback](#) before 15 September 2018!

TED-Startseite

Was ist TED?

TED (Tenders Electronic Daily) ist die Online-Version des „Supplement zum Amtsblatt der Europäischen Union“ für das europäische öffentliche Auftragswesen.

TED veröffentlicht 520 000 Vergabebekanntmachungen pro Jahr – allein 210 000 Ausschreibungen mit einem Gesamtwert von rund 420 Milliarden Euro.

Wozu dient TED?

Über TED werden kostenlos Geschäftsmöglichkeiten in der Europäischen Union, dem Europäischen Wirtschaftsraum und darüber hinaus angeboten.

Von Dienstag bis Samstag werden Tag für Tag 2 000 öffentliche Ausschreibungen in TED bekannt gegeben. Sie können Ausschreibungen nach Land, Region, Branche und anderen Kriterien durchsuchen. Zu jeder Ausschreibung gibt es Informationen in den 24 EU-Amtssprachen. Alle Ausschreibungen der EU-Institutionen werden vollständig in diesen Amtssprachen veröffentlicht.

Welche Vorteile bringt eine TED-Registrierung?

- Sie können Suchprofile an Ihre Bedürfnisse anpassen,
- E-Mail-Benachrichtigungen entsprechend Ihrem Suchprofil erhalten,
- RSS-Feeds für Ihren Internetauftritt und Ihre RSS-Leseprogramme individuell gestalten,
- die Maschinenübersetzung für alle Ausschreibungen nutzen.

Diese Informationen nicht mehr anzeigen

Nutzerhandbuch [hier](#) zum Download

Hier registrieren
Weiter



Prof. Dr. Bernd Klauer, Institut für Technische Informatik der Helmut-Schmidt-Universität, Hamburg.

Der abendliche Dinner-Empfang wurde durch das Grußwort des Kommandeurs Einsatzflottille 2 und der Würdigung mit der DWT-Medaille des langjährigen Mitgestalters der vergangenen Symposien der Sektion NORDSEE, Herrn Kapitän zur See a. D. Michael Droste eingeraht.

Am zweiten Tag des Symposiums fand dann die dritte und letzte Session Ausblick und Gestaltung statt,

die von Herrn Kai Luja, ESG Wilhelmshaven, moderiert wurde und folgende inhaltliche Beiträge hatte:

- „Naval Cyber Defence“ von Herrn Björn Lüppes, Rohde & Schwarz, München,
- „Under attack – eine Use-Case basierte Darstellung von möglichen Angriffen aus dem Cyber-Informationsraum auf deutsche Marineschiffe“ von Herrn André Reichow-Prehn, Rheinmetall Electronic, Bremen und
- „Vertragsgestaltungen bei kurzen Innovationszyklen vs. Lange Ver-

tragslaufzeit“ von Herrn Dr. David Klein, Taylor Wessing, Hamburg.

Damit war das Paket des Symposiums rund und bot genügend Stoff für eine ausgiebige Diskussion zwischen Vortragenden und Teilnehmern. Die Veranstaltung schloss mit einem Abschlussstatement von Herrn Kapitän zur See Lars Holm, Kommandeur MUKdo und mit dem Aufruf für Themenschwerpunkte für das nächste (21.) Symposium mit einem für alle Teilnehmer erfolgreichen Ergebnis. ■



Bundesministerium
der Verteidigung

Bundesministerium der Verteidigung, 11055 Berlin

Dr. Ursula von der Leyen

Bundesministerin der Verteidigung
Mitglied des Deutschen Bundestages

HAUSANSCHRIFT Stauffenbergstraße 18, 10785 Berlin
POSTANSCHRIFT 11055 Berlin

TEL +49 (0)30 2004-22000
FAX +49 (0)30 2004-22004

Berlin, 20. Juli 2018

Hiermit erlasse ich die

Konzeption der Bundeswehr

Berlin, den 20. Juli 2018
Ursula v. d. L.

Die Konzeption der Bundeswehr (KdB), abgeleitet aus dem Weißbuch zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr aus dem Jahr 2016, bestimmt als Dachdokument langfristig die Grundlinien der militärischen Verteidigung Deutschlands. Damit legt sie unter Berücksichtigung aktueller politischer Handlungslinien die Prinzipien fest, wie sich die Bundeswehr konzeptionell und planerisch auf die Zukunft ausrichtet und kontinuierlich modernisiert.

(Quelle: BMVg <https://www.bmvg.de/de/aktuelles/konzeption-der-bundeswehr-26384>)

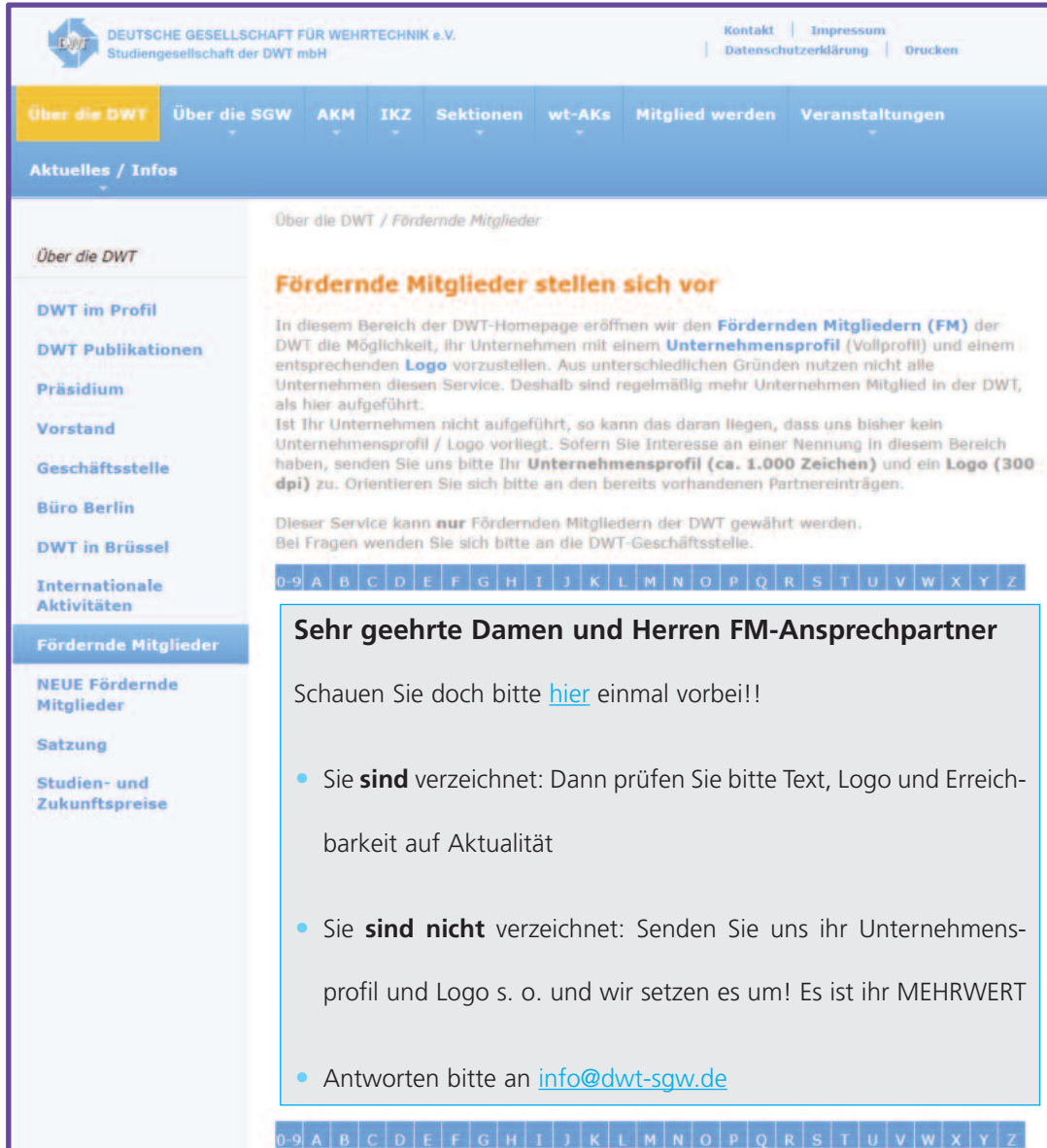
NEUE FÖRDERNDE MITGLIEDER Stand 23. JULI 2018

OPPENHOFF & PARTNER

Rechtsanwälte

Oppenhoff & Partner
Rechtsanwälte Steuerberater mbB
Rechtsanwalt Prof. Dr. Heiko
Höfler

Neuer Wall 80
 20354 Hamburg
 heiko.hoefler@oppenhoff.eu



DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR WEHRTECHNIK e.V.
 Studiengesellschaft der DWT mbH

Kontakt | Impressum
 | Datenschutzerklärung | Drucken

Über die DWT | Über die SGW | AKM | IKZ | Sektionen | wt-AKs | Mitglied werden | Veranstaltungen

Aktuelles / Infos

Über die DWT

DWT im Profil
 DWT Publikationen
 Präsidium
 Vorstand
 Geschäftsstelle
 Büro Berlin
 DWT in Brüssel
 Internationale Aktivitäten
Fördernde Mitglieder
 NEUE Fördernde Mitglieder
 Satzung
 Studien- und Zukunftspreise

Über die DWT / Fördernde Mitglieder

Fördernde Mitglieder stellen sich vor

In diesem Bereich der DWT-Homepage eröffnen wir den **Fördernden Mitgliedern (FM)** der DWT die Möglichkeit, ihr Unternehmen mit einem **Unternehmensprofil** (Vollprofil) und einem entsprechenden **Logo** vorzustellen. Aus unterschiedlichen Gründen nutzen nicht alle Unternehmen diesen Service. Deshalb sind regelmäßig mehr Unternehmen Mitglied in der DWT, als hier aufgeführt.

Ist Ihr Unternehmen nicht aufgeführt, so kann das daran liegen, dass uns bisher kein Unternehmensprofil / Logo vorliegt. Sofern Sie Interesse an einer Nennung in diesem Bereich haben, senden Sie uns bitte Ihr **Unternehmensprofil (ca. 1.000 Zeichen)** und ein **Logo (300 dpi)** zu. Orientieren Sie sich bitte an den bereits vorhandenen Partnereinträgen.

Dieser Service kann **nur** Fördernden Mitgliedern der DWT gewährt werden. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die DWT-Geschäftsstelle.

0 9 A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

Sehr geehrte Damen und Herren FM-Ansprechpartner

Schauen Sie doch bitte [hier](#) einmal vorbei!!

- Sie **sind** verzeichnet: Dann prüfen Sie bitte Text, Logo und Erreichbarkeit auf Aktualität
- Sie **sind nicht** verzeichnet: Senden Sie uns ihr Unternehmensprofil und Logo s. o. und wir setzen es um! Es ist ihr MEHRWERT
- Antworten bitte an info@dwt-sgw.de

0 9 A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

DER AKM IN DER DWT

Das Forum in der DWT für den Dialog mittelständischer wehrtechnischer Unternehmen mit Bundeswehr, Politik, Wirtschaft und Forschung. Werden auch Sie Mitglied im AKM!



DER IKZ IN DER DWT

Die Networking-Plattform in der DWT für die aufstrebenden Entscheidungsträger der Streitkräfte, Bundeswehrverwaltung, Politik, Wirtschaft und Forschung.